



Die sistori der Aufstehung.
 nach dem New Evangelij
 Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24.
 Johan. 20.

Mat. 28
 v. 1. Am abend aber des Sabbaths,
 v. 2. erluffen gubriest am Morgen des
 ersten freytages des Sabbaths, da
 Marc. 16
 v. 1. der Sabbath vergangen war, kufft
 v. 2. Maria Magdalene, und die andern
 Maria Jacobi und Salome, fruchtig
 auf das sie des furs and selbt
 in. Und sie das furs
 Mat. 28
 Marc. 16
 Luc. 24
 v. 1. grab, das grab zu Bethanien, an
 v. 2. einem Sabbath, sehr frun, da
 die Frauen die furs, da es war
 Luc. 24
 v. 1. furs war, und bringen die stei-
 v. 2. nen, die sie bewahrt hatten,
 und etliche mit ihnen.
 Marc. 16
 v. 3. Und sie sprachen unter einander,
 v. 4. wie erlufft das den stein von dem
 v. 5. grab sein? Und sie sagten dafur
 v. 6. einander, geruch, das der stein
 v. 7. abgerollt war, den er war
 Mat. 28
 v. 2. sehr groß. Den der engel des
 v. 3. furs dasen von seinem ort, trat
 v. 4. furs und erlufft den stein von dem
 v. 5. grab, und sagte sie dem furs. Die
 v. 6. furs aber, erschreckten sie sehr,
 v. 7. und erwidern ihm nichts, sondern
 v. 8. wurden alle verwirrt und
 v. 9. trugten sich nicht.

Sammelband *Chr* 2.

3
Christliche pre-
digt / ober den Trostre-
ichen Spruch Christi /

Johann. 3.

Also hat Gott die Welt ge-
liebet / &c.

Gethan durch

Georgium Bauarum Leobergen-
sem, Pfarrer zu Bertelsdorff
beym Lauben.

Allen Christen zu sonderlicher Lehr vnd
Trost in Druck verfertigt.

I. Timoth. I.

Das ist je gewißlich wahr / vnd ein theweres
werthes Wort / daß Jesus Christus in die
Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen.



Leipzig /

In verlegung Barthol. Voigten / Buchh.

ANNO M. DC. III.



Dem Bestrengen/
Edlen/Wolbenambten/ vnd
Ehrenbesten/ Herrn Adamen von Lest/
auffm Holnstein/Serckwitz/Sirschdorff/
Seitendorff/Röm. Kay. May. Rabt/vnd
Hauptman d Fürstenthümer Schweid-
nitz vnd Jawer / 2c. Meinem groß-
günstigen Herrn vnd
Förderer.

Gottes Gnade vnd Segen/ durch Chris-
stum vnsern einigen Heyland vnd
Seligmacher zuvorn:

Gestrenger/Edler/Wolbes-
nambter/vnd Ehrenbesten
Großgünstiger Herr Haupt-
man/der weise König Salo-
mon spricht in seinen Sprich-
wörtern: Ein sehend Auge/vnd hö-
rend Ohr / die machet beides der
D e r x. Mit welchen Worten er vns
die wunderbare gnedige Versehen vnd
Fürsorge Gottes andeutet / die er herfür
blicken

Pro. 20.

Vorrede.

blicken leffet/nicht allein in auftheilung
der Gliedmassen am Menschlichen Leibe:
Sondern auch mit bestellung aller Em-
pter im Menschlichen Leben.

Denn wie am menschlichen Leibe nicht
alles Augen/Nasen/Ohren/rc. sind / son-
dern die Gliedmasse fein vnterschieden/
vnd ein jedes zu seinem Werck vnd nutz
aufgetheilet ist: Also ist auch mit allen
Emptern in der Welt beschaffen/die wer-
den von Gott dem Allmechtigen selbst
aufgetheilet/vnd mit sonderlichen täch-
tigen Personen bestalt / daß sie an Gottes
Stadt Kirchen/Schulen/Land vnd Leute
regieren / Gesetz vnd Ordnung machen/
zeitliche Ruhe vnd Friede erhalten / vnd
also den Vnterthanen vnd gemeinen Leu-
ten zum Haupten sitzen/daß sie vnter ihrer
Regierung ein gerühiges vnd stilles Le-
ben führen / in aller Gottseligkeit vnd
Erbarkeit / welchs der grösten Wunder-
werck Gottes eines ist / daß er die Welt/
welche von natur nichts anders ist / denn
ein hauffen böser buben/vom Teufel zum
mord/raub/vnzucht/vnd anderer schandē
vnd vnruhe/gerichtet/gleichwol in friede
vnd

Vorrede.

vnd ordnung erhelt/durch die Obrigkeit/
die doch auch gebrechliche Menschen sind/
voller Thorheit vñ vntugend/ vnd gehet
hierinne nicht anders zu / wie Salomon
im angezogenen Sprüchlein saget: Als
wen ein blind Auge/ein taub Ohr solt lei-
ten vnd führen / solche würden nicht wol
wandern/vñ nicht weit kōmen. Gott aber
reimet solche vngereimte ding fein zusam-
men/gibt der Obrigkeit als einem Blin-
den Auge so viel liechts/weißheit vnd ver-
stand/das sie die Leute in zucht vnd frie-
de regieret / Den Vnterthanen aber / als
einem tauben Ohr/so viel Gehōrs/das sie
sich mit Gehorsam vnd furcht fūren las-
sen/ihrer Obrigkeit vnterthenig vnd ge-
horsam seyn/vnd alles fein ordentlich zu-
gehe. Vnd so wenig der Leib der Augen
entperē kan/so wenig kan auch der gemei-
ne Mann ohne Obrigkeit vnd Herrschafft
seyn / sonst gehet es alles durcheinander/
wie es der mörderische Geist der Teufel
haben wil/das die Regenten blinde Au-
gen/vnd lauter Tyrannen / vnd die Vn-
terthanen auffrührisch vnd widerspenstig
seyn / Darumb stehet das Regiment in Syr. 10.
A iij Gottes

Vorrede.

- pro. 8. Gottes Händen/wie Gott selber spricht:
Mein ist beyde Raht vnd that / durch mich
regieren die Könige. Vnd die Rahtherrn
sehen das Recht/durch mich herrschen die
Fürsten / vnd alle Regenten auff Erden.
- psal. 127. Vnd / Wo der H E R R nicht das Haus
bauet / so arbeiten vmbsonst die daran
bawen.
- I.
Vocatio. Das sehen wir auch in grosser Herren
wunderbahren Vocation/welche zu ihren
Emptern von dem allmechtigen Könige
Himmels vnd der Erden / selbst beruffen
- Exeod. 5. vnd investiret werden / wie auch vom
H E R R N Christo geschrieben steht / daß er
sich nicht selbst in die Ehre gesetzt habe:
sondern von dem / der zu ihm gesagt hat:
- psalm. 2. Du bist mein Sohn/heute hab ich dich ge-
zeuget. Also spricht er auch zu Mose: Ego
mittam te, Ich wil dich zu Pharao sen-
den/daß du mein Volk/die Kinder Israel
aus Egypten führest. Vnd zu Cyro dem
Perser König: Ich ruffete dich bey deinem
namen/vnd nennete dich/da du mich noch
nicht kanteist. Daher tröstet sich Salomon
in seiner Vocation mehr göttlicher Sna-
den/denn seines reiffen Rahts vnd Ver-
stands/

Vorrede.

standes / da er spricht : Ich bin ein kleiner
Knab / weis weder außgang noch eingang.
Gib du H E R R deinem Knecht ein ge-
horsam Herz zu richten vnd zu verstehen /
was gut vnd böse ist. Denn wo oft Alter
nicht für Thorheit hilfft / so schadet auch
denen / die Gott fürchten / ihre jugend
nicht am auffnehmen / denn die Kron ist
manchmal dem auffgesetzt worden / auff
den man nit gedacht hat / spricht Syrach.

Syr. 10.

Er gibt ihnen auch ihren Artickelbrieff / in dem sie Gott nicht allein anwei-
set / sondern auch gewisse instruction vnd
befehl gibt / wie weit sie ihre Amptspflicht
außstrecken oder einziehen sollen / wie die
Wort klar lauten : Höret das Wort des
H E R R ihr Fürsten von Sodom / r.
Lernet gutes thun / Trachtet nach recht /
Helfft dem Vntertrückten / Schaffet den
Waisen Recht / vnd helfft der Witwen
sachen.

Institutio

Esai. 1.

So wird auch in H. Schrift gedacht /
wie sie Gott selbst zu solchem Ampte ab-
richten vnd reden lehren wolle / daß sie
für ihren Vntersassen / vnd Amptver-
wandten / in schweren sachen / vnd wichti-
gen

3.
Guberna-
tio.

Vorrede.

Exod. 4.

gen hendeln weißlich fahren / vnd nach Gottes Willen procediren mögen / wie er zu Mose spricht: Gehe hin / Ich wil mit deinem Munde seyn / vnd dich lehren / was du sagen solst. Vnd zum Könige Saul:

1. Sam. 10

Thue was dir vnterhanden kömpt / denn Esai. 48. Gott ist mit dir. Ich bin der HERR dein Gott / der dich lehret was nützlich ist. vnd leite dich auff dem wege den du gehest.

4.

Manudu-
Etio. 101

Darauff haben sie starcke zusage von Gottes Hülffe vnd Handleitung / wie er die Herrschafften nicht wolle ihnen selbst vnd alleine lassen / oder bey beschwerlicher mühe vnd vieler gefahr / von ihnen die Hand abziehen / sondern solten sich seiner starcken Hand getrösten / vnd seines Beystands in der grösten Noht versehen / laut Josuse 1. seiner Zusage: Es soll dir niemand widerstehen / dein lebenslang / wie ich mit Mose gewesen bin / also wil ich mit dir auch seyn / Ich wil dich nicht verlassen / noch von dir weichen.

Protectio
Zachar. 2.

Darauff folget die wunderbarliche Protection / wie Gott hohe berühmte Leute / sonderlich in acht nehme / vnd wie seinen Augapffel / wider den Teufel / der sonst

Vorrede.

sonsten hohen Häuptern gerne listig nachschleicht / vnd gefährlich zusetzt / beschützt / vnd verhütet / daß dennoch der böse Feind seine arglistige fürschräge nicht gantz beschaffen muß / wie am Babylonischen Hofe / die Historia Danielis nach Dan. 14. der lenge bezeuget / daß / ob er sie zu bösen Beginnen gleich antreibet / doch verhindert werde.

So wird auch in heiliger Schrift gedacht / grosser Herren wunderbaren Defensio 6. Defension / vnd derer Häupter besondern Schutz / wider vndanckbare / vnd auffrührische Untertanen: Da sich Chore / Num. 16. Dathan vnd Abiram wider Moses auflehneten / greulich gestrafft wurden / Vnd die auffrührischen Bawern Anno 1525. wüandscheten / sie hetten das Spiel nie angefangen.

Noch mehr lesst sich in des Heiligen Heistes Regentenbuch finden / derer Landesherren hülffe vnd vnterlage / die ihnen Gott selbst zuschicket / Daß Moses nicht allein die schwere Amptß Sorge tragen / Sondern auff Gottes befehl / sich nach redlichen Reuten umbsehen vnd die neben Exod. 18.

Al v

sich

Vorrede.

sich bestellen muß / die Gott fürchten /
warhafftig / vnd dem Heitz feind sind /
daß sie das Volck neben ihme richten / da-
mit das Geschafft ihme nicht zu schwer
werde.

8. Benedi- Zum oberfluß haben Gottes Pfleger
ctio. sich zu trösten / iargē benedictionis Dei,
psal. 13. Gottes Wunderbaren / milden vnd rei-
chen Segens / daß sie erfahren sollen / daß
der Herr seinen Gesalbten hilfft / er-
höret sie in seinem Heiligen Tempel / vnd
gewehret sie aller ihrer Bitte / derer wir
nicht mehr als zweene erzehlen wollen /
damit sie Gott fürnemlich zieret / Also:

1. Auctoritate. Daß sie bey ihren Un-
terthanen vnd Amptsvorwandten in ei-
nem grossen Ansehen sind / für denen sie /
als für einer grossen Majestet ein schwer
haben / ihre Herzen vnd Gemächter zu
ihnen wenden / sich ihnen vnd ihrem Racht
vertrauen / vnterthenig folgen / vnd ge-
horsam seyn.

2. Darnach salute daß sie auch weise /
glückliche / gediegliche / vnd annehmliche
Racht vnd abschied geben / damit die Par-
ten allerseits können zu Frieden seyn /
dabon

Vorrede.

dabon David saget: Qui dat Salutem
Regibus, Der du dem Könige sieg gibest. psal. 144.
Daß ich aller andern reichen verheissun-
gen Gottes geschweige / So verheisset
Gott Christlichen Regenten / da sie auff
seinen wegen gehen / soll alles das / was sie psal. 1.
machen / wol gerahen.

Letzlich / wie diese jetzt erzeleten Stü- 9.
cke nicht Menschen / sondern alles Gottes Deposi-
Werck vnd Wolthaten seyn / Also ist tio.
auch allein Gottes werck / grosser Herren
Deposio, ihr Abedancken / oder der
zeitliche Todt / durch welchen sie von Kron
vnd Scepter abgefördert / vnd in eine an-
dere Bestallung von Gott angenommen
werden / darein ihme kein Mensch zu re-
den / oder was einzuwenden hat / weil die-
se Empter eigenthumblich sein sind / die er
ad tempus, einem Regenten nach dem an-
dern / auff eine zeit / einzugeben pflaget.

Daß sollen alle Menschen in gemein
gar wol bedencken / vnd gewiß dafür hal-
ten / was grosse Herren in ihrem Ampte /
gutes vnd tægliche verrichten / daß thue
zwar Gott / durch seine macht / er wils aber
über-

Vorrede.

Überall / durch Amptspersonen / als mittel / bestellen vnd verrichten / damit die Gewaltigen / seine Diener / ihren Standt vnd ampt / nicht ihnen selbst / sondern diesem ihrem Oberherrn zuschreiben / vnd dasselbe nach seinem befehl / gebühlich verwalten.

Ohne das schicken sich gemeiniglich Herr vnd Knecht / Obrigkeit vnd Unterthanen / in solche Ordnung vnd versehenung Gottes / bey ihren Ständen seltsam / vnd ist gemeiner Leute wahn / gedanken / vnd reden / Es gehe also ohne gefehr inn der Welt her / daß vnter grossen Herrn / einer heute / der ander morgen den Scepter erwischt / das Regiment ergreiffet / stellet sich mit den seinen an die spitzen / pfleget darbey geruheter guter Lage.

Ja es bedenckts auch offte die Obrigkeit selber nicht so fleißig vnd andächtig / daß sie durchaus ohne Gottes vorwissen / vñ beförderung / zu ihrem Ampte vnd Würden nicht kommen seyn / vnd daß es Gott der Allmächtige selber sey / der sie so wunderbarer weise herfür zeucht. Vnd zu Regiera-

Vorrede.

Regierelenten machet: Wie auch wol vergessen / vnd wenig daran gedacht wird / daß er sie wieder degradiren / vnd nach seinem willen absetzen möge.

Wie nun ein Regent das im Volcke ist / was ein Auge im Leibe des Menschen ist / Trarwen / so wenig als der Leib der Augen entperen kan / so wenig kan der gemeine Mann ohne Obrigkeit vnd Herrschafft seyn. Wie aber die Augen im Leibe die Oberstelle / ja den königlichen Sitz vnd Ort haben / von dannen sie auff viel dings weit vnd breit sehen / vnd also ihr Ampt verwalten können: Also sind auch Regenten / inn so hohe Ehre von Gott gesetzt / daß dieselbigen von andern / in sondere acht genommen / vnd welche wol regieren / als Götter sollen gehalten werden.

Wie auch die Augen nicht allein das Besichte / sondern den gantzen Leib zieren / denn was die Sonne am Himmel ist / das ist das Auge am Menschlichen Leibe / Also sind auch tüchtige Regenten im Lande vnd Städten eine grosse Zierde / Nutz vnd Frommen. Denn wo eine
verstehen

Vorrede.

berstendige Obrigkeit ist / da gehet alles
ordentlich zu / sagt Syrach am 10. Capi-
tel. Und können die Augen nimmermehr
den Leib so herrlich zieren vnd erleuch-
ten / als eine hohe Person die jenigen /
welchen sie vorgesetzt wird. Welchs man
denn sihet / was an zweyen Augen geles-
gen sey / wenn dieselbigen zugethan wer-
den / was für Jammer in allen Ständen
darauff erfolget. Wenn aber eines Man-
nes Augen dunckel vnd finster werden /
Oder daß er dieselbigen verleuret / da ge-
hets gar vbel zu / Er gehet im finstern /
vnd stößet vberal an / gar bald fellet er
daß er sich vberwirfft. Warlich / also ge-
hets auch mit hohen Leuten / Wenn dein
Auge ein Schalck ist / so ist dein Leib fin-
ster / Wenn aber hohe Leute gottlos vnd
rohe werden / so gehets gemeiniglich / wie
der Poet saget:

Luc. II.

Claudian *Scilicet in vulgus, manant exempla
regentum
Vique Ducum lituos, sic mores castra
sequuntur.*

Wie

Vorrede.

Wie die Regenten sind / so sind auch die
Vnterthanen.

Denn wie die jenigen / die böse Augen
haben / andere / so ihnen darcin sehen / ver-
letzen: Also verderben böser Regenten au-
gen / ihren vnterthanen auch das Besich-
te / daß sie nicht ersehen können / was recht
oder vnrecht ist.

Wenn weltliche Regenten böse Au-
gen haben / oder selbst blind sind / wie sol-
ten sie für ihr Land vnd Leute sehen vnd
sorgen / da gehets denn vbel vnd jämmer-
lich zu. Wenn ein gemeiner Mann sündi-
get / der verdirbet allein. Wenn aber ein
Regent oder Herr / in Irthumb / oder
Sünden geredt / so schadet er so vielen / als
er zugebieten hat.

Wie aber ins Menschen Leibe diß die
gefährlichsten Kranckheiten sind / die vom
Haupt in Leib kommen / So ist es auch in
Regimenten / Drum sihet man inn den
Büchern der Könige / Wenn die Könige
abgöttisch worden / das gemeiniglich das
Volk auch mit gehuncken habe.

Ein Fürst aber vnd Christlicher Re-
gent / der ein wackeres Auge inn seiner
Regie-

Vorrede.

Regierung seyn wil / soll sich fürnemlich
an vier ort theilen / vnd munter drauff se-
hen / vnd achtung geben / wie der Ehrwür-
dige Herr D. Martinus Luther / seliger
Bedechnis / vermahnet.

I.

Erstlich / soll er auff Gott den All-
mechtigen / als seinen rechten Lehen-
herrn / inn rechtem Vertrawen vnd
hertzlichem Gebet sehen / ihn für den
H E R R N / von dem er zu diesem seinem
Ampt wunderbarlich vnd sonderlich be-
ruffen / erkennen / in seiner Regierung
stets / als für Gottes Angesicht / vnd
vnter Gott leben / mit Gott allen Raht
vnd Anichlege anfahen / mitteln vnd en-
den / vnd sagen : Lieber Gott / du wilst hie
sichtbarlich nicht Regente seyn / Son-
dern Ich als ein Mensch / soll auff deine
Ordnung vnd Beruff / an deiner Stadt
sitzen / ein irrdisch Gott seyn / vnd dein
Göttlich Ampt führen vnd verwalten /
psal. 82. Hilff daß ichs ja recht vnd wol außrichte /
daß / wenn ich wie ein Mensch sterben sol /
Glauben vnd gutes Gewissen behalte / vnd
selig werde.

Also

Vorrede.

Also haben alle Christliche Regenten
gethan / wie wir von Josaphat lesen / da
Er von den Amoritern vnd Moabitern
hartt bekrieget / vnd in grossen Nöhten
war / spricht er : Wir wissen nicht was 2. Chr. 20.
wir thun sollen / sondern unsere augen sehen
nach dir H E R R. Desgleichen spricht
David : Meine Augen sehen stets zu dem
H E R R. Denn er wird meinen Fuß
aus dem Fleck ziehen.

Zum andern sol er sich mit seinen Au- 2.
gen wenden / gegen seinen Rähten / vnd
gewaltigen / mit seiner Vernunft / vnd
ungefangenem verstande / vnd zu ihnen
sagen : Sehet zu / was ihr thut / denn ihr 2. Chr. 19.
haltet das Gerichte / nicht den Menschen /
sondern dem H E R R. Vnd er ist mit
euch im Gerichte / Darum lasset die Furcht
des H E R R bey euch sein / vnd hütet euch /
vnd thuts / denn bey dem H E R R vnserm
Gott / ist kein vnrecht / noch ansehen der
Personen / noch annehmen des geschencks /
spricht Josaphat.

Zum dritten / sol er auch sehen auff sei- 3.
ne Untertanen / vñ Amptsverwandten /
B mit

Vorrede.

mit Liebe / vnd Christlichem Dienste/
gegen denen sol er in Verhörung der Sa-
chen / zwey Ehren / vnd nur ein Auge ha-
ben / das lincke Auge / darmit man gemei-
niglich auff Freundschaft / Geschenke /
vnd dergleichen sihet / daß ihn ergern wil /
außstechen / denn inn Geschenken steckt
eine sonderliche heimliche Krafft / vnd
haben die Art / wie ein Magnet / der Ey-
sen an sich zeucht : Also ziehen die Geschen-
cke das Hertz eines Regenten dermas-
sen an sich / daß / wenn ihme ein Rich-
ter gleich färgesetzt hat / daß er wider
Recht vnd billigkeit nicht handeln wol-
le / so bald er sich aber mit Geschenken be-
stechen / ihm dieselbigen belieben lesset /
vnd angenommen hat / wird er darmit
gleich wie mit einem Toxico eingenom-
men / vnd dadurch also verwandelt / daß er
wissentlich vnd fürsetzlich nicht wissen
wil / was Recht oder Unrecht sey.

Darumb soll er zwey Ehren haben /
daß eine sol stets gen Himmel stehen / vnd
hören / was Gottes Rath vnd Wille ist /
was sein wort mitbringet / vnd vmb weiß-
heit fleißig beten.

Das

Vorrede.

Das Andern soll vnbeschweret hören/
auff des Aeltesten Noht vnd Klage / vnd
des Beklagten Antwort. Darauff ohne
Ansehen der Personen / nach fleissiger er-
wegung beyder Parteyen eingebrachten
vmbstende / die Sachen entscheiden / vnd
also vertragen / daß er mit dem lieben
Gob sagen möge: Ich bin des Blin-
den Auge gewesen / Gob am neun vnd
zwanzigsten.

Zum Dierdten / sol Obrigkeit mit be-
scheidnem Ernste / vnd strenge sehen/
auff die Ubeltheter / denn weil sie *custos*
utriusque tabulae Legis diuinæ ist /
vnd ihr Gott inn eine jeder Hand eine
Taffel der heiligen Zehen Gebot gege-
ben / dieselbigen wider die Ubertreter zu
schützen / gebühret ihr auch mit ernste
daran zu seyn / daß nach der ersten Ta-
fel reines Liecht in der Lehre / vnd nach
der Andern / das Liecht eines erbaren
Wandels vnd ehrlichen Lebens erhal-
ten werde. Was aber solch Liecht in der
Kirchen von Schwermern / vnd easser-
licher Zucht vnd Erbarkeit von Ubelthä-
tern / heimlich oder öffentlich wil zerstöre /

B ij oder

Vorrede.

oder zu verunreinigen sich vnterwindet/
aus erheischung ihres Ampts / nach ge-
bühr / mit scharffer schneidender Riecht-
putzen außzumustern / Denn sie tregt das
Schwerdt nicht vmbsonst / Sie ist eine
Racherin vber die / so böses thun.

Wo nu ein Christlicher Regent / dero
gestalt seine Augen / in der furcht Gottes /
sein münter lest herum gehen / da ist /
Gott selbst im mittel / vnd kan nicht vbel
zugehen / Sondern was er machet / das ge-
reht wol.

Weil dann auff der Römisch: Kay:
auch zu Hungern vnd Behemen Kön:
May: vnser aller gnedigsten Herrn / gne-
dige vnd ordentliche Vocation / vnd dar-
auff erfolgete Ratification / numehr zu
E. S. die gantze Schlesien / sonderlich
aber die Fürstenthämber Schweidnitz
vnd Jawer / eben wie Moses zu seinem
Schwager Hobab spricht : Tu noster
oculus esto : Du solt vnser Auge / vnd
Landes Hauptmann seyn / So wüandsche
E. S. von Gott dem allmächtigen / neben
dem gantzen Lande / Ich hierzu glück /
vnd reichen segen / vnd bitte fleißig / Gott
wolle

Vorrede.

wolle E. S. in solcher ihrer Regierung ein wacker/ sehendes Auge sein lassen/ ihr weisheit vnd verstandt verleyhen/ zu ver- stehen/ was gut vñ böse sey/ darnach wolle Er E. S. auch hörende Ohren geben/ daß E. S. die Amptshverwandten/ als ihr für- gestaltes Auge lieben/ in grosse Acht neh- men / vñnd als ihren Augapffel beschä- tzen / derselben mit vnterthenigen gehor- sam folgen/ vñnd gerne gehorchen/ vñnd ver- leyhen / daß wir vnter E. S. regierung ein stilles vñnd gerühiges Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vñnd Er- barkeit.

Au hab ich auff vieler frommer Leute bitt vñnd begehrt / diese Prediget / vnter E. S. löblichen Namen/ derselben zu son- derlichen ehren außzugehen/ in druck ver- fertiget/ dieselbe dienstlich vñnd demühtig damit zu verehren / vñnd legen E. S. mit diesem geringen Geschenck / mein danck- bares Hertz / wegen derselben vielen mir erzeugten Wolthaten / erkleren wollen/ Demühtig bittende/ E. S. wolle es ihnen günstig gefallen lassen / dieselbe zu lesen sich nicht beschweren/ darüber mein lieber

B ij

Patron

Vorrede.

Watron / vnd mir allezeit mit sonderer
Gunsten bewogen seyn. Thue hiermit
E. S. sampt derselben vielgeliebten Ge-
mahl vnd gantzem Hause / zu Gottes gne-
digen Schutz ernstlich befehlen / vnd
wünsche E. S. von hertzen ein langes
gesundes Leben / vnd allerley Segen vnd
Wohlfahrt / Leibes vnd der Seelen / vnd
nach diesem Leben die ewige Seligkeit /
Amen. Geben zu Bertelsdorff / am tage
Petri vnd Pauli / Im 1603. Jahr.

E. S.

Dienstwilliger
allezeit

Georg Seyer Pfarrherr
zu Bertelsdorff.

Sacramenta/ welche eitel gläubige Herzen fodern / in den Worten: **Auff das alle/ die an ihn glauben / mit begriffen.**

Auch ist es ein vnüberwindlicher Schild vnd Brustwehr / damit wir nicht allein aller Kotten vnd Secten/ Irrthumb vnd falsche Lehr/widerlegen/ sondern auch des Teufels feuerige Pfeil aufffangen / vnd mit beständigem Glauben überwinden können.

Vnd ob der wort wol wenig sind/dörff fen wir sie doch nicht nach der zal / sondern nach dem Gewichte halten vnd achten/ denn es sein verba emphatica, eitel centner wort/ welche/weil sie nicht ein Engel/ sondern Gottes Sohn vom Himmel / ja aus der Schoß seines ewigen Vaters bracht hat / haben sie auch eitel Göttliche Lebens Krafft in sich / mit welchem ein Christ in aller seiner noht vnd Anfechtung sein Herz gewaltig trösten/stillen vnd gar zu frieden stellen kan / Ja wer noch heute diesen Krafftuchen ergreiffet / der kan mit
 1. Reg. 19. Elia sein frisch vnd frölich / bis an den
 Berg

Berg Dreß reysen/ vnd hat einen so festen
vnd starcken Banderstab daran/ vnd das psal. 23.
allerbeste Passport / das ihn bis ins ewige
Leben hinein befördern kan. An welchem
viel fromme Christen ihr bestes Labsal ge-
habt/ darauff sie mit fried vnd freude zu
Bette gegangen / in ihrem Ruhebettlein
gar sanffte schlaffen/ der allgemeinen auff-
erstehung der Todten/ vnd des durch Chris-
tum erworbenen ewigen Lebens/ im Glaus-
ben erwarten.

Nemlich aber wird hierinne gehan-
delt/ die allergröste/ schwerste/ vnd nötigste
Frage / so im Himmel vnd auff Erden sein
mag/ omb welche sich alle Menschen auff
Erden/ billich bekümmern sollen/ wie denn
dieselbe für vnd für gewaltig getrieben/ vnd
fleißig darnach geforschet worden/ darüber
auch gar mancherley meinung vñ antwort
in alle zeiten gefallen ist/ nemlich: Wie ein
armer sündiger Mensch für Gott
gerecht vnd selig werde.

Weil wir denn allhie keine bleibende
stadt haben / die zukünfftige aber suchen/
vnd keiner vnter vns so vnbesonnen ist/

B v **wenn**

*Agitur quæ et
sola ratio gho*

Hebr. 13.

wenn ihme ein Herbrige auffgesaget wird/
 der sich nicht umb ein andere bekümmere
 vnd umbsehe. So wils vns auch wol ge-
 bühren / das wir nach Christi trewen ver-
 mahnung / das Reich Gottes zum ersten
 suchen / vnd umb unsere beständige Woh-
 nung / vns vom HErrn Christo / in unserm
 rechten Vaterland / im Himmel bereitet /
 bekümmern. Vns aber anfang / mittel vnd
 ende / auch weise vnd wege desselbigen in
 diesem herrlichen Sprüchlein kurz begrif-
 fen / vnd angezeigt wird / Wollen wir
 diese Frage darauff einfeltig / doch gründ-
 lich beantworten. Das aber solchs mit
 sonderlichem nutz geschehen möge / So
 wollen wir den heiligen Geist zuvor von
 Herzen bitten vnd anrufen / er wolle unse-
 re Herzen mit seinem Pfingstfeuer erwer-
 men / das wirs mit solchem ernst anhören /
 lernen / vnd behalten mögen / damit wir
 dessen im Leben / vnd im Sterben
 fruchtbarlich empfinden
 vnd geniessen
 mögen.



Also

Also hat Gott die Welt geliebt/
 daß er seinen Eingebornen
 Sohn gab/Auff daß alle/die
 an ihn glauben/nicht verloh-
 ren werden/sondern das ewi-
 ge Leben haben/xc.

Videchtige liebe Christen/Es *pliny*
 schreibet Plinius von einem fürneh-
 men Künstler/das er die Iliada Ho-
 meri, welchs ein ziemlich groß Buch ist/
 auff ein stücklein Jungfraw Pergament
 geschrieben/das mans in eine Nußschale
 habe drucken/vnnd darinne behalten kön-
 nen / welchs für ein groß wunder zu hal-
 ten ist/Aber unser Lehrer Jesus Christus/
 welchen ons der Himlische Vater zu hören
 befehlet / beweiset allhie viel ein grösser
 Kunststück/der weis wol/ das junge vnnd
 einfeltige Leute/die ganze Bibel nicht auß-
 wendig lernen vnd behalten können / dar-
 umb hat er ihnen den Dienst gethan / das
 er bißweilen in der H. Bibel/ein Spruch-
 lein mit eingesprenget / darinne er kurz
 zusamt

zusammen gezogen / was anderswo weit
 leufftig gehandelt wird / daß sie es fein fas-
 sen / vnd in fürfallenden nöhten sich darmit
 trösten können / vnter welchen diß jetzt ver-
 lesene Sprüchlein nicht der geringsten ei-
 nes ist / darinne die allerfürnembste vnd
 nötigste Frage / von vnserer Seligkeit / ge-
 handelt wird / welcher anfang / mittel vnd
 ende in einem so feinen runden Circel ge-
 fasset ist / daß man sich nicht gnugsam dar-
 über verwundern kan.

Vnd daß wir solchs wissen / thut vns
 hoch vonnöhten / denn wenns ohne das
 were / würde nicht allein grosser Kummer
 darumb seyn / sondern auch allerley Klage
 darüber geführet werden / vnd den schein
 von sich geben / Als wolte Gott vns die
 Seligkeit nicht gönnen / weil er vns den
 weg darzu verschwiegen hette. Daß nu die-
 sem Kummer abgeholfen würde / wir auch
 hierinne nicht auffß vngewisse lauffen dürff-
 ten / Ob wol Gott niemand jemals gese-
 hen / sintemal er in einem solchen Liechte
 wohnet / dahin niemand kommen kan / so
 sendet er nicht einen Engel / sondern seinen
 einge-

Johan. I.

I. Tim. 6.

eingebornen Sohn / auß seiner Schoß / in Colos. 2.
 welchem verborgen ligen alle Schätze der
 Weißheit vnd Erkendnis / doch mit vn-
 serm Blut vnd Fleisch bekleidet / zu vns
 Menschen herunter auff Erden gesandt /
 daß er den verborgenen Rath vnd Willen
 seines ewigen Vaters / von unserer Selig-
 keit / vns offenbahrete / vnd zu erkennen ge-
 be / Denn niemand kennet den Vater / den Matth. 11
 nur der Sohn / vnd wem es der Sohn wil
 offenbahren / Von welchem auch der Pro-
 phet weissaget: Tunc terra replebitur *Esai. 11.*
 scientia, das ist / Wenn Messias kom-
 men wird / so wird das Land voller
 Erkendtnis seyn / wie mit Wasser
 des Meers bedeckt. Vnd das Sama- *Joan. 4.*
 ritische Weib saget: Wenn Messias
 kommen wird / so wird er vns alles
 verkündigen.

Nun stehet heute Nicodemus von sei-
 nem Pharisäischen Irrthumb auff / vnd
 kömpt bey der Nacht zum HERN Christo
 in die Schule / vnd bringet mit ein Herz
 voller finsterniß vnd zwiesel von Gott / vnd
 seiner Seligkeit / denn das ist nicht eine
 Weiß-

1. Cor. 2.

Weisheit dieser Welt / sondern eine heimliche verborgene Weisheit Gottes / welche Gott verordnet hat / vor der Welt / zu vnser herrligkeit / welche kein ander von den Obersten dieser Welt erkandt hat / Denn der natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geiste Gottes / es ist ihm eine Thorheit / vnd kan nicht erkennen.

Er bekümmert sich aber mit grossem ernst vmb seine Seligkeit / dafür er weder ruhen noch schlaffen kan / wolt gerne wissen / wie er darzu kommen solte. Er tregt aber ein gut Herz zum H E X X X Christi / gibt ihm gut zeugnis / vnd spricht: Wir wissen daß du bist ein Lehrer von Gott kommen / denn niemand kan die Wunder thun / die du thust / es sey denn Gott mit ihm. Nun wolte ich ja gerne wissen / wie ich zu Gott kommen / vnd selig werden möchte / zeige mir doch den Weg ins Himmelreich.

Der H E X X X Christus führet ihn daruff in Catechismum / weist ihm aus den zehen Geboten seine Pharisäische Blindheit /

heit / benimbt ihme allen Ruhm vnd vermessenheit seiner eigenen guten Werck / Darnach weist er ihn auff den Glauben vnd Sacramenta / in dem er spricht / Er müsse durchs Wasser vnd heiligen Geist vom newen gebohren werden / sonst könne er nicht ins Himmelreich kommen. Das kömpt Nicodemo seltsam für / kan es in seine Vernunft nicht bringen / Darumb kömmet er stets mit seinem Quomodo, Wie mag das zugehen? Daß er ihme aber ein wenig die Augen auffthue / führet er ihn zu seinen Vorfahren in die Wüsten / vnd weist ihme die auffgerichtete eherne Schlangen / welche die jenigen / so von den fewrigen Schlangen gebissen wurden / vnd genesen wolten / auff Gottes Befehl ansehen mußten / vnd darvon gesund wurden / vermeldet auch / daß sie eine rechte Passion Predigt gewesen / vnd auff den HERRN Christum gezeiget habe.

Weil er dann so wol als alle andere Menschen von der Paradissschlange tödlich gebissen / vnd in Sünden empfangen vnd

vnd geböhren were / solte er solchen seinen
gifftigen / vnd vnheilsamen schaden erken-
nen / seine Sünde auff den HErrn Chri-
stum legen / vnd ihn mit wahren Glauben
ansehen / durch des verdienst köndte er / vnd
alle Menschen zu Gott kommen / vnd selig
werden / vnd beschleust endlich mit dem
herzlichen Sprüchlein : Also hat Gott
die Welt geliebet / ꝛ.

Psal. 25.

Weil denn dieser Handel wichtig / vnd
der Weg zum ewigen Leben vns eben so
wol / als Nicodemo / von natur vnbeandt
ist / haben wir vrsach / daß wir vns fleißig
drümb bekümmern / zum HErrn Christo
in die Schule gehen / vnd mit rechtem
ernste beten / vnd sagen : **D** **E** **R** **E** / zeige
mir deine Wege / vnd lehre mich
deine Steige / Leite mich **D** **E** **R** **R** in
deiner Wahrheit / vnd lehre mich /
den du bist der Gott / der mir hilfft /
täglich harre ich dein.

Deut. 32.

Darauff thut er nu heute seinen Mund
auff / vnd redet mit seinen holdseligen Lip-
pen / So mercket auff ihr Dimmel /
vnd die Erde nimbt zu Ohren / denn
der

der Herr redet: Und komme her Esai 1.
 die gantze Welt / thue Hertzen
 vnd Ohren weit auff / vnd mercke
 mit fleiß / was dieser grosse Lehrer
 heute reden werde. Wolte Gott / es
 weren nur Herzen vorhanden / die viel fass
 sen / stark glauben / vnd zur Seligkeit be
 wahren köndten / es were niemande besser
 als vns.

Es brauchet aber der HERR Christus Sic
 im anfang dieses Sprüchleins das
 wörtlein Also / welchs particula inten
 siva ist / das ist / ein solch wort / welchs man
 fürnemlich zu gebrauchen pfleget / wenn
 man eine Sache sehr loben / hoch erheben /
 vnd mit grossen ehren weit bringen wil /
 das thut hier wol vonnöhten / Denn so
 schwerlich als Nicodemus darein zu bere
 den ist / daß er glauben können / das Gott
 die Welt also geliebet / vnd ihr seinen ein
 gebornen Sohn gegeben / Eben solche vn
 gläubige vnd zweifelhafftige Herzen haben
 wir auch / zu fassen vn zu glauben / was him
 lisch ist / Den der natürliche Mensch 1. Cor. 2.
 vernimbt nichts vom Geist Gottes /

E

es ist

es ist ihm eine Thorheit / vnd kan nicht erkennen. Darüber auch Moses bestürzt wird / vnd spricht: Wie hat er die Menschen so lieb. Dauid kan sich auch nicht grugsam drüber verwundern / drümb spricht er: Was ist der Mensch / daß du sein gedenckest / vnd des Menschen Kind / daß du dich sein annimmest.

Deut. 33.

Psal. 8.

Er thut aber hierinne nicht / wie die Welt zuthun pfelet / die eine Sache herrlich weis zu loben / gewaltig außzustreichen / vnd hoch zu erheben / da doch manchmal nichts dahinder ist / vnd einfeltige Leute / die der Welt münze / vnd Rohrwelsche Sprache nicht verstehen vnd kennen / gar sehr betrogen werden.

Daß wir aber hierüber keinen Zweifel haben dürfen / so spricht Christus: Wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen haben / vnd ihr nehmet vnser zeugnis nicht an. Besthewerts auch mit so viel wiederholten schwerenden eyden / dergleichen in der ganzen heiligen Schrifft beyssammen nicht gefun-

gefunden werden / damit er die vnaussprechliche Liebe Gottes / welche auß seinem väterlichen Herzen quillet vnd entspringet / vnd vnserer / vnd der ganken Welt Seligkeit darauff gründet / in vnsern Herzen hoch erhebe / vnd ihr die größte Ehre auffthue / daß wir vns derselben herzlich trösten vnd freuen möchten / Gleich als wolte er sagen : Wann ich ja die warheit sagen soll / so ist kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden / mit welcher mein Himmlischer Vater so viel mühe gehabt / vnd mehr auff sie gewendet / als auff den Menschen / Aber vnter allen andern wolthaten / die er dem Menschen von anfang der Welt erzeiget hat / ist das aller größte / Misio filij , das er seinen eingebornen Sohn gab. Ihr könnets nicht gnugsam glauben / ewer Herz ist viel zu enge es zu begreifen / Himmel vnd Erden seyn viel zu wenig es zu fassen / ja es obertrifft weit allen Engelischen / geschweige den Menschlichen verstandt / wie herzlich euch Gott Liebe.

Das aber der Herr Christus die Liebe seines Vaters so hoch mit dem Wörtlein

E ij

Also

Also/erhebet/ thut er nicht seinet/sondern
 vnser halben / daß wir dieselbe in vnsern
 Herzen auch auffss höchste heben/ vnd für
 vnsern besten Schatz halten/ vnd durch be-
 trachtung derselben alles Unglück/ ja noth
 vnd Todt überwinden können.

Der Teuffel hat auch sein sonderlich
 Also / damit vberfelle er/ wie ein Straf-
 senräuber/ manch betrübtet vnd hochbe-
 kummertes Herz / erschreckts mit Gottes
 zorn/ vnd seinen Sünden/ wils in verzwei-
 felung bringen / gibt ihm damit ein / Also
 groß ist der Zorn Gottes wider die Sün-
 de/ daß er dieselbe mit der Sündflut / mit
 Feuer vom Himmel gestrafft hat/ zc. wil sie
 auch mit dem ewigen Hellschen Feuer
 straffen. Nun kanstu nicht in abrede seyn/
 Du bist ein Sünder/ dein eigen Gewissen
 sagt dir/ das naget vnd beisset dein Herz/
 leffet dir weder tag noch nacht keine ruhe/
 Du bist doch ewig verdampft / Gott versas-
 get dir das zeitliche/ wie sol er dir das Ewige
 geben. Das ist ein grosser streit/ wenn
 man mit solchen Feinden fechten vnd
 ringen soll/sonderlich wenn er kömpt/ mit
 denen

denen Gedancken/ Es ist vnmöglich / daß
 dich Gott lieben könne/ vnd selig machen/
 du bist allzu ein grosser Sünder/ vnd weis
 gleich möglich were/ so ist's vngleublich/ du
 befindest auch in deinem Herzen nicht an-
 ders denn eitel Zorn vnd Bagnade. Da-
 mit der Teufel einem so schnell/ als in einem
 Augenblick allen Trost von Gottes Liebe
 entrucken kan. Aber hie lehret vns der
 HErr Christus sein / daß wir wider solch
 trawrig Also/ groß vnd viel seyn deiner
 sünden/ des Teufels/ sein Also/ mit glän-
 zigem Herzen ergreiffen/ feste halten/ vnd
 mit grosser freudigkeit gegen dem Teufel
 drauff trohen/ pochen vñ sagē sollen: O du
 verdampfer Geist/ Ich weiß ohn dein auff-
 ruppeln vnd fürwurff vorhin wol / daß ich
 mehr Sünden begangen habe / denn mir
 lieb ist/ Soll ich aber derhalben auff dein
 einräumen an Gottes Liebe/ Gnade vnd
 Hülffe verzagen / Daß werde ich wol las-
 sen / du bist ein Mörder vnd ein Lügner/
 wenn wir aber derhalben nicht raht wer/
 vnd köndte geholffen werden / Warumb
 hat denn GOTT die Welt also

C iij

gelie

geliebet/ daß er seinen eingebornen
Sohn gab/ auff das alle die an in
glauben/ nicht verlohren werden/
sondern das ewige Leben haben.
1. Tim. 1. Vnd/ Es ist je gewislich wahr/ vnd
ein theweres/ werthes Wort/ das
Jesus Christus in die Welt kom-
men ist / die Sünder selig zu ma-
chen. Damit kan der Teufel mit seinen
verlipten Pfeilen am besten verjaget/ vnd
ein betrübtes Herz am kräftigsten gester-
cket / gelabet vnd gestillet werden/ wie vns
denn der HERR Christus mit folgenden
worten darauff weist:

n. 7
Dens datur.

Das Gott die Welt geliebet/
psal. 5. Wer ist dieser Gott? Freylich / dem kein
Gottlos Wesen gefellet / der auch die ab-
2. Pet. 2. trünnigen Engel von seinem Angesichte
ewiglich verstoßen hat/ Aber mitten in sei-
nem Zorn dencket er daran / daß er Gott
Abac. 4. heisset/ vnd die Güte selbst ist/ vnd erbar
Matth. 19 met sich über vns/ wie ein Vater über seine
psal. 103. Kinder / vnd tröstet vns/ wie einen seine
Esai. 66. Mutter tröstet / vnd hat vns auff seines
Jere. 32. Sohns vorbitt vnd Bürgschafft je vnd je
Ephes. 1. geliebet/
2. Cor. 1.
2. Cor. 13.

geliebet/ ehe noch der Welt grund geleyet 1. Joh. 4.
 ward. Daher nennet ihn der Apostel/ den Tit. 3.
 Vater der Barmhertzigkeit/ vnd Gott als
 les Trostes / vnd einen Gott der Liebe. Thren. 3.
 Ja die Liebe selbst/ vnd seine Leutseligkeit ist
 mechtiglich erschienen / vnd seine Erbar-
 mung wird alle morgen new. Ja er hat ge- Esai. 54.
 schworen / daß er nicht ober vns zürnen/
 noch vns schelten wil.

Da bedencke nun ein jeder Christlich
 Herz / was das sey / von dem Gott / der
 das herrliche Gebewde Himmels vnd der
 Erden/ sampt desselben Sonne / Monden
 vnd Sternen / vnd allen Creaturen aus
 nichts/ nur durch sein allmechtigs Wort/
 seiner Maiestat zu Ehren / Zierde vnd
 Schmuck / vns Menschen aber zum be-
 sten vnd vnserm nutz/ so weißlich/ krefftig
 vnd herlich erschaffen/ hat geliebt/ vnd aus
 lauter Barmhertzigkeit/ vmb seines Soh-
 nes Jesu Christi willen / zu Gnaden an-
 genommen werden/ Ja der darzu ober vns
 außgeufft seinen heiligen Geist/ welcher ist
 die wesentliche Liebe vnd Freude zwischen
 Gott dem ewigen Vater / vnd seinem

E iij ewigen

ewigen Sohne/das er durchs Wort Gottes vnd heiligen Sacrament/das verlorne Ebenbilde Gottes inn vns wieder anstreichen vnd erhalten soll/das wir durch den Glauben an Jesum Christum / Kinder Gottes/vnnd Erben des ewigen Lebens werden mögen.

Was nun das für ein Schatz sey/ Ob man ihn gleich mit Gedancken nicht erreichen kan / noch dennoch ist er so nötig zu wissen/ das/wer ihn nicht weiß vnd hat/lestert vnd schmehet Gott / ja bleibet gar ein feind Gottes/vnd muß darüber verdampt werden.

Ca. imp. h. v. a.
b. l. e. x. l.

Gott hat geliebet. Gott der Allmächtige / hat sonst viel herrliche Tugenden/ als / das er Warhafftig / Gerecht / Keusch ic. ist / Aber daz er brenne für herrlicher Liebe vnnd Barmhertzigkeit / ja die Liebe selbst ist / das ist die größte vnd herrlichste Tugend / darüber die lieben Engel für freuden / mit viel tausend stimmen singen / vnd klingen : Ehre sey Gott in der höhe/ Heilig/ Heilig/ Heilig ist vnser Gott / der **DEUS** . **Sebas**

1. Joh. 4.

Luc. 2.

Zebaoth. Wie denn auch diese Lehre/
 von der vnaussprechlichen Liebe Gottes /
 der H. Geist am jetzigen Pffingstfest den
 Aposteln / auff ihre fewrige zertheilte Zun-
 gen geleget / daß sie dieselbe in die ganze
 Welt tragen / aller Menschen kalte Herzen
 damit erwermen / vnd mit dergleichen Liebe
 gegen Gott / vnd ihrem Nehesten anzün-
 den / daß sie sich in glück vnd vnglück alles
 guts zu Gott versehen / vñ sich seiner Liebe /
 im leben vnd sterben trösten solten / welche
 Liebe Gottes der Prophet Oseas sein weiß
 zu illuminiren / in dem er Gott den H. Ern
 einführet / da er also redet: Was soll ich Osee. II.
 aus dir machen Ephraim? Soll
 ich dich schützen Israel? Soll ich
 nicht billich ein Adama aus dir
 machen? vnd dich zurichten wie
 Seboim? Aber mein Dertz ist an-
 ders sinnes / meine Barmhertzig-
 keit ist zu brünstig / das ich nicht
 thun wil noch meinem grimmig-
 en Zorn / noch mich kehren E-
 phraim zu verderben.

E v Daher

Daher auch der teure Mann D. Martinus Lutherus / seliger gedechtnis / spricht: Wenn jemand Gott mahlen / vñ auch recht treffen wolte / so müste er ein solch Bild mahlen / das eitel Feuer wer / Also daß die Göttliche Natur nichts anders sey / denn eine Feuerbrunst / solcher grossen Liebe / die Himmel vnd Erden erfüllet / denn rechte Liebe vñd Herz ist ein ding / Wo rechte schaffene Liebe ist / da brennet das Herz gegen deme / den es lieb hat / wie Eheleute vñd Eltern solche flammen der Liebe fühlen vñd empfinden.

Vnd stehet die Liebe Gottes / nicht allein in Worten / wie man von der Welt Liebe saget: Mel in ore, fel in corde. Honig auff der Zungen / vñd Galle im Herzen / sondern sie gehet von Herzen / vñd beweiset sich mit der that. Ob zwar der Engel Liebe auch eine feuerige vñd brennende Liebe ist: So ist sie doch nicht für ein Füncklin vñd ämmerlin / gegen der Liebe Gottes zu rechnen / welche aller Engel vñd Menschen Liebe obertrifft fürnemlich in dreyen dingen:

Erst

Erstlich/wegen der würdigkeit vnd hoheit der Person die vns liebet / denn allhie wird nicht gedacht eines Keyfers / oder andern Potentaten Liebe / so er zu vns treget / Sondern es wird von des ewigen allmechtigen Gottes vnaussprechlichen Liebe geredet / gegen welches Majestet Himmel vnd Erden / wie ein Sandkörnlein ist / wie man denn auch nichts höhers / größers / nachherlichers erdencken / noch nennen kan / als Gott ist / der erzwang sich selber / bricht vber vns seine Feinde / seinen vnmuth / vnd neiget zu vns / *Viscera misericordiae*, die Luc. 1.
hertzliche Barmhertzigkeit / durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der höhe / Wer wolte sonst für ihme bestehen. psal. 130.

Darnach vbertriffte sie auch / aller Engel vnd Menschen Liebe / der Mildigkeit halbē / welche er beweiset / daß er seine reiche Schatzkammer auffthut / vnd schencket vns nicht allein / alle jrdische Schätze dieser Welt / Sondern das allerbeste / vnd liebeste / das er hat vnd vermag / gegen welchen Himmel vnd Erden für nichts zu rechnen ist.
Nempe

1. H. d. i. f. a.
tem
Hone

2. H. P. h. h.
a. d. omi.

Nemlich seinen eingebornen Sohn / seines
 Esai. 42. Herzen Kron vnd wonne.

Denn Gott wil seinen Göttlichen Na-
 men inn der ganzen Welt groß machen/
 daß man davon soll vberall zu singen vnd
 zu sagen wissen / drum wil er auch zu ehre
 nicht sparen / daher nennet es auch der Apo-
 Eph. 1. 2. stel diuitias gratiæ, Den Reichthum
 Göttlicher Gnade / sintemal die Liebe
 Tit. 3. Gottes hierinne nicht gegeben / sondern
 reichlich in vnserer Herzen / außgegossen
 ist / da sonderlich mit dem wort außgegoss-
 sen / die mildigkeit dieser Pfingstgabe ange-
 deutet wird. Davon auch Hieronimus saget:
 Pretiosa sunt, quæ charitatem com-
 mendant. Diese ding sind billich lieb vnd
 werth zu halten / welche von lieber Hand
 herkommen / vnd aus herzlichlicher Liebe ge-
 geben werden.

Man liest von der Alceste des Köni-
 ges Admeti Gemahl / als sie sterben wil /
 lest sie ihren Herrn zu sich ruffen / vnd be-
 fület ihm vntern andern / ihre liebe Kin-
 derlein / bittet / er wolle sich derselben väters-
 lich annehmen / Da sehet der König an zu
 weinen /

welnen/ vnd spricht: O charum donum
 à chara manu accepi. Ach wie ein liebes
 geschenke habe ich von lieber Hand bekom-
 men/ Daß können wir allhie von Gott auch
 sagen. Daß er vns von lieber Hand seinen
 eingebornen Sohn gegeben habe.

Zum dritten/ vbertrifft die Liebe Gottes
 aller Menschen Liebe/ in deme/ das er sei-
 nen eingebornen Sohn/ nicht den
 Engeln/ noch vmb ihn wolverdienenen heil-
 ligen Leuten/ vnd Freunden/ wie vnter vns
 Menschen der brauch ist / Sondern der
 Welt giebet. Was ist nu die Welt?
 D. Martinus Lutherus spricht: Mun-
 dus est inuersus Decalogus, das ist/ ein
 hauffen böser Buben / die dasjenige was
 Gott in den heiligē zehen Geboten gebeut/
 daß sie thun sollen/ lassen / vnd was er da-
 rinn verbeut/ daß sie lassen sollen / thun.
 Denn fleischlich gesinnet sein / ist Rom. 8.
 eine Feindschafft wider Gott /
 sintemal es dem Gesetz nicht vnter-
 than ist / denn es vermags auch
 nicht/ die aber fleischlich sind/ mö-
 gen Gott nicht gefallen / denn der Jacob. 4.
 Welt

J. vespertina nostri

- Welt freundschaft / ist Gottes
feindschaft. Wie solte einer doch sei-
nen Feind finden / vnd ihn lassen einen gu-
ten Weg gehen / wie Gott bey vns thut.
1. Sam. 24.
1. Joh. 3. Sehet/welch eine Liebe hat vns der Vater
erzeiget/das wir Kinder Gottes sollen heiß-
sen/da wir noch Feinde waren.
Rom. 5.

Denn wie ein Ubelthäter / der in sei-
ner Ubelthat ergriffen / derselben auch /
wenn er für der Urteilbank darumb gefra-
get wird / für vnzähligen vielen Menschen
gestendig ist / billich darauff leidet / was
Urteil vnd Recht giebet / vnd seine Thaten
werth seyn / Also hette Gott den Menschen/
wegen seiner begangenen Sünden / darzu
er sich öffentlich / für allen Creaturen be-
kandt / in seinem Zorn / auch andonnern
können / vnd sagen: Popule meus quid
feci tibi ? aut quid vltra debui facere ?
1. Mich. 6.
1. Esai. 5. Lieber Mensch/was habe ich dir
gethan ? vnd womit habe ich dich
beleidiget ? Ja was solte ich doch
mehr thun / das ich nicht an dir
gethan habe: Warumb bistu denn
mein Feind worden / Weil du aber
allhier

allhier öffentlich allen Creaturen/
 solcher deiner feindschaft gestens-
 dig bist / Ergo fiat iustitia, & pereat
 mundus : So folge billich darauff die
 Straffe/wie du verdienet hast / zeitliche vñ
 ewige verstoffung von Rechts wegen / vñd
 solte die Welt gleich drüber vntergehē/ der
 Teufel hette es wol gerne gehöret / vñd ges-
 sehen/wie er dein vnsern ersten Eltern dar-
 umb die Sünde beybracht / O wie fro
 würde er drüber worden seyn/ Aber Nein /
 Gott thuts nicht / denn seine Liebe ist zu
 groß / die gehet gerade zu / vñd felt so bald
 auff's greulich / als auff's schöne / gleich wie
 Moses seine schwarze Morin / für die aller
 schönste hielt / Denn/ quæ minime taat
 pulchra, ea pulchra videntur amanti.
 Eben solche Moren sind wir auch / noch
 liebet vns Gott / seine feinde / vñd heilt vns
 so hehr vñd werth / als seinen Augapffel/
 vñd wil vns ewig ehrlich vñd seligmachen/
 drum mildert er das Urtheil / vñd sprichet :
 Fiat misericordia, ne pereat mundus :
 Ich wil die größte Liebe vñd Barm-
 hertzigkeit am Menschē beweisen/
 DAS

Exodiz.
Num. 12.

Jerem. 13.

Psal. 17.
Zach. 12.

das die Welt nicht vntergebe/
Dorauß weist der HErr Christus heute
Nicodemum vnd vns / mit diesen Worten /
Also hat Gott die Welt geliebet. 2.

Esai. 46. die tregt er in seinem Herzen / Vnd hat sie
so lieb als seine Seele / vnd solchs nicht

Jerem. 12. vmb der Werck willen / die sie gethan hatte /

1. Job. 5. Den ist doch die Welt nichts anders / den
ein hauffen Gottloser Hellebrende / die im

Rom. 8. Argen ligen / seyn Kinder der vngerechtig-
keit / vnd zu allem guten erstorben vnd ver-

Psal. 89. dorben / sondern aus lauter Gnade vnd
Barmhertzigkeit.

Finit Diligendum

Rom. 3.

Er liebet sie auch nicht darumb das er
der Welt sünd vnd schande billigte / oder
sie dorinne stercke / sondern das er die Busz-
fertigen von Sünden loß zehle / vnd wir ein
heiliger Samen werden mögen / Darüber

Nich. 7. auch Michæas eine Frage in der ganzen

Welt lest herum gehen / vnd spricht: Wo
ist ein solch Gott wie du bist? der

die Sünde vergiebet / vnd erlesset
die Missethat den vbrigen seines

Erbttheils / der seinen Zorn nicht
ewiglich behelt? Den er ist barm-

hertzig.

hertzig. Er wird sich vnser wieder erbarmen/vnser missethat dempfen / vnd alle vnser Sünde / in die tieffe des Meers werffen / Du wirst dem Jacob die trew/vñ Abraham die gnade halten / wie du vnsern Vätern vorlengst geschworē hast.

Erbärmlich were es / wenn sich Gott erkleret hette / Er wolte sich nur eines Landes/einer Stadt/ oder alle Jahr nur hundert oder tausend Menschen erbarmen / oder hette vns den Weg zum ewigen Leben verborgen/ oder wie das Oraculum Delphicum zu thun pflegete / die wort davon auff schrauben gesetzt. Aber Nein / wir ha^{1. Pet. I.} ben hierüber gar ein festes gewisses Prophetisches vnd Göttlichs wort / vnd thun wol / daß wir drauff trawen / dorinn wir hören/Gott habe die ganze Welt geliebet/ obs gleich nicht alle Menschen gleuben.

Vnd solche Liebe Gottes ist nicht Wandelbahr / wie beyn Menschen/ davon auch die gelehrten Juristen sagen : *Hominis voluntas est ambulatoria vlg; ad mortem*, das ist/ des Menschen Wille ist wandel

D

wandel

wandelbar biß in den Todt/da sich alles/
 vnd sonderlich die Liebe/leichtlich verkeret:
 Esai. 45. Sondern die Berge sollen weichen/
 vnd die Hügel sollen hinfallen/
 aber meine Gnade sol nicht von
 mir weichen/ spricht der D E X X /
 psal. 103. Vnd/Wie sich ein Vater vber Kin-
 der erbarmet/ also erbarmet sich
 der D E X X / vber die/so ihn fürch-
 ten / Vnd so hoch der Himmel vber
 der Erden ist / lest er seine Gnade
 walten / vber die so ihn fürchten/
 Wie der Himmel vbringet den ganzen
 Erdboden: Also fasset / umbhalset vnd
 erhelt Gottes Barmherzigkeit/alle gleubi-
 gen / auff daß sie nicht verfallen vnd umb-
 kommen / vnd wie die Erde nicht kan aus
 dem Himmel fallen/also können die Glei-
 bigen nicht aus dem Reiche der Gnaden
 fallen/denn der H E X X lest seine gnade
 walten / das ist / starck vnd mächtig seyn /
 vber die so ihn fürchten.

Damit wir aber die grosse Herzlichkeit
 der Liebe Gottes / desto besser erkennen / lieb
 vnd werth achten / so bedencke nur ein jeder
 from

fromm Christlich Herz/ den grossen vnüberwindlichen schaden / den wir leiden müssen / wenn wir der Liebe Gottes solten beraubet werden / vnd sehe nur die Teufel an / welche einen zornigen Gott haben / vnd der Liebe Gottes beraubet seyn / wie sie in steten furchten / zittern vnd zagen seyn / Desgleichen auch die Menschen / die ohne erkendtnis des wahren Gottes leben / als da sind die wilden Heiden / Türcken / Papisten / Wiedertäufer / ꝛ. so wol auch alle zweifelhaffte vnd wanckelmütige Vnchristen / Ob sie wol eine zeitlang blühen wie ein Lorberbaum / leben alle tage herzlich vnd inn Freuden / doch beschliessen endlich ihr Leben / wie der Heide saget: *Vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras*, Mit heulen / prüllen vnd grossen vngederde / Vnd erfahren leider allzufehr was das sey / *Iratum gravis res est habuisse DEVM*, Welch ein schwer ding es sey einen zornigen Gott haben. Luc. 16.
Aeneid. 12.
Psal. 73.

Da dagegen die lieben Christen mit einē gnedigen Gott / der ihnen ihre Sünde vmb Christi willen bedeckt / vnd inn die tieffe des

D ij Meers

psal. 32. Meers geworffen hat / mit fried vnd freude
 Mich. 7. hinfahren / ohn alle vngederde / sanfft vnd
 stille einschlassen / vnd ins ewige Leben
 kommen.

D. I. Hier auß wir nu zu lernen haben / woher
 vnser Seligkeit entspringt / Nemlich / aus
 dem liebreichen Herzen Gottes des ewi-
 gen Vaters / der sich gegen vns arme Sün-
 der / vmb Christi willen also ergeußt / daß er
 vns liebet / vnd nicht anfeindet / davon auch

psal. 13. David spricht : Mein Dertz freuet
 sich / das du so gerne hilffest. Der
 2. Tim. 2. feste grund Gottes bestehet / vnd
 hat diesen Siegel / der ~~Der~~ Fen-
 1. Cor. 3. net die seinen / einen andern Grund
 kan auch niemand legen / außser
 deme der geleget ist / welcher ist
 Jesus Christus.

2. Auch haben wir zu lernen / daß vns
 Gott als Weltkinder geliebet / ehe ihn je-
 Rom. 5. mand drum gebeten hat / ja / da wir seine
 Feinde waren / Wie solte er denn vns nu
 nicht alles mit ihme geben / nu wir seine
 Rom. 8. Freunde worden seyn. Wer wil vns nu
 scheiden, von der Liebe Gottes /
 Trübsal /

Trübsal/angst oder verfolgung/ꝛ.
 Ich bin gewiß / das weder Todt/
 noch Leben / weder Engel noch
 Fürstenthumb/weder hohes noch
 tieffes / noch keine Creatur vns
 scheiden mag / von der Liebe Got-
 tes / die in Christo Jesu ist / vnserm
 D R R N.

So ist auch Gott kein Particularist /
 oder Halbierer / sondern wie er die ganze
 Welt liebet / vnd schencket ihr seinen Ein-
 gebornen Sohn / der Sohn leidet vnd
 stirbet für alle / lest sich auch im heiligen
 Predigamt allen offenbahren / vnd sein
 Verdienst anbieten / vnd alle die an ihn
 gleuben / sollen nicht verloren werden / vnd
 wil keinen außstossen / der zu ihm kömpt / Joan. 6.
 So ist gewiß / daß er alle Menschen / gerne
 wolle selig haben / obs gleich nicht alle gleu-
 ben / Denn es ist doch nichts ver- Rom. 8.
 danlichs an denen / die in Christo
 Jesu seyn / die nicht nach dem Flei-
 sche / sondern nach dem Geiste
 wandeln. Folget:

D ij

Das

Ungewöhnlich

Das er seinen Eingebornen Sohn gab. Es ist ein grosses / das uns Gott die heiligen zehen Gebot / in einem erschrecklichen Wetter / mit grossem Krachen / Donner vnd Pliß gegeben / welches doch alle arme Sünder sehr erschrecket / vnd ein solch schwer Gebot ist / das auch die Väter nicht haben ertragen können / wie denn auch das wort Maledictus darinn oft gebraucht wird : Aber viel ein grössers ist es / das Gott seinen Eingebornen Son / durch den heiligen Geist / am H. Pfingsttage / mit der Predigt des Euangelij / vnd rechten brauch der hochwürdigen Sacrament / nit mit donner vnd pliz / wie das Gesetz / sondern in einẽ rechten Gnadenwetter / saussenden Winde / vnd lieblichen Sommerlüfftlein giebet / anzuzeigen / das er vmb seiner willen / seinen gerechten Zorn / gegen der Welt / wolle sincken vnd fallen lassen / vnd sie solle zwiefeltiges für ihre Sünde empfangen von der Hand des HERRN. Daher wird auch an statt des worts Maledictus, gebraucht das wörtlein Benedictus, an statt des fluches / des segens / vnd
gebet

Esai. 40.

gebenedeyens / damit Gott gar ein beson-
der Werck anſehet / wil böſe vnd verdampfte
Leute / mit guten Worten / vnd anbietung
ſeiner Barmherzigkeit from / gläubig / vnd
ſelig machen.

Darinn verhellet er ſich wie ein Vater / Simile.

Der einen vngerathenen Sohn hat / den er
zwar harte gehalten / aber alle ſchläge an
ihm verlohren ſeyn / greiffet zur Güte / beut
ihme ſelber gnade an / vnd ſpricht : Lie-
bes Kind / du haſt mich deinen lieben Va-
ter / der ichs gar trewlich mit dir meine /
von deme du auch noch was ſtädtlichs
zugewarten haſt / mit deinem vngehor-
ſam / bißher ſehr betrübet / denn was ich
dir befohlen / das du thun ſolteſt / das
haſtu vnterwegen gelaffen / vnd was ich
dir geboten / das du laſſen ſolteſt / das
haſtu gethan / vnd ob ich gleich derhal-
ben / mit dräwen vnd ſtraffen / bey dir
groſſen ernſt ſürgewendet / der hoffnung /
ich wolte dich damit zum gehorſam brin-
gen / befinde ich doch / daß bey dir damit
nichts zu erhalten ſey.

D iij

Bin

Bin derwegen entschlossen / es künfftig mit der Güte vnd Sühne / mit dir zu versuchen / vnd sehen / weils die Kuhle nicht thun wil / obs der Apffel thun wolte / Darumb bitte vnd vermahne ich dich trewlich / du wollest mir / als deinem herzlichem Vater / weils dein bestes seyn wil / künfftig folgen / vnd dich mit guten Worten ziehen / vnd gewinnen lassen.

Bedencke doch die Wolthaten / die ich dir bisher erzeiget habe / wil dir auch noch gerne alles gutes thun / dich herzlich lieben vnd fördern. Ja / wenn ich dir mein Herz im Leibe geben köndte / es solte dir unversagt seyn. Der Sohn lieffe durch diese vermanung vnd reiche anbietung der grossen väterlichen Liebe sein hartsinnig ungehorsams Herz erweichen / hübe an zu weinen / Fiele dem Vater vmb den Hals / herzet vnd küsstete ihn / begerete gnad / sagete besserung zu / vnd spreche: Herzliebster Vater / Ich erkenne vnd bekenne / daß ich wider euch bisher gar vbel gehandelt habe / vnd bin nicht werth / daß ich ewer Sohn heisse. Aber weil ich ewer Vaterherz vnd
angeboe

angebotene grosse Gnade erkenne / So
 bitte ich / verzeihet mir meine begangene
 Sünde vnd grosse Ubertretung / ich wil
 mich bessern / vnd sage euch darauff zu / so
 grossen un gefallen als ihr bißhero an mei-
 nem sündlichen Leben gehabt / so grossen
 gefallen solt ihr fortan an mir haben / so
 sehr als ich euch betrübet / so sehr wil ich
 euch wieder erfreuen.

Also hat Gott der ewige Vater mit
 vbergebung seines Gesetzes / vnd darauff
 gedreueten vnd erfolgeten Straffe / seine
 eiserne Kuhle / ober vns seine ungehorsame
 Kinder geschwencket / vnd vns darunter
 harte gehalten / wie er denn noch heute /
 wenn er sie gegen vns brauchen wolte / ent-
 weder vns eusserlich mit donner vnd bliz /
 in seinem Grim erreichen / vnd gar außrot-
 ten köndte / Oder aber inn vnserm Herzen
 ein geistlich Wetter anrichten / vnd so ban- Soph. I.
 ge machen / das wir für angst nicht wüßten
 wo wir bleiben / oder was wir thun vnd
 lassen solten. Aber Amor vincit omnia,
 sagt der Heide / die Liebe vberwindet alles / Jerem. 31.
 Gott kan vns nit lassen noch hassen / ja sein

D v Herz

- psal. 79. Herrs bricht im Leibe/ daß er sich vnser erbarmen muß/ vnd es ist ihme eine lust/ daß er vnser schone/ vnd vns das liebste vnd beste thue/ Darumb wil er mit vns nicht immer hadern/ Befindet auch/ daß er wegen vnserer verderbten Natur/ mit dem Gesetz/ vnd desselben harten dräwen vnd straffen/ bey vns nicht fortkommen kan / vns damit zu einigem gehorsamb zu bringen/ vnd zu zwingen/ weil das dichten vñ trachten vnseres Herzens/ von jugend an böse ist/ Vnd gehet mit vns den gelinden weg / beut vns durch die Predigt des Euangelij seine gnade vnd Barmherzigkeit / Vergebung der Sünden/ vnd das ewige Leben / vmbsonst an / als denen es sein eingeborner Sohn mit seinem Blut vnd Tode erworben hat/ vnd leßt vns solche/ als die grossen Thaten
- Actor. 2. Gottes/ die Apostel/ durch Beystand des heiligen Geistes / mit ihren fewrigen Zungen verkündigen vnd anzeigen / daß seine Barmherzigkeit alle Morgen new sey/ versuchet / ob er unsere Herzen darmit erweichen / zur Busse bewegen / vnd mit anbietung seiner Gnade / vns böse / verdampfe
- Gene. 8.

dampfe Leute / köndte from / gienbig vnd
 selig machen. Diese Väterliche Liebe
 vnd Treu solten wir warlich erkennen/
 darüber heer vnd fro seyn / mit Leib vnd
 Seele / als beiden Henden zugreifen / mit
 dem verkehrten Sohne zum Creuze sal Luc. 15.
 len / vnser Sünde Gott abbitten / besse-
 rung des Lebens zusagen / vnd auch hal-
 ten / singen vnd sagen: Ich wil den psal. 34.
 D E X X I loben allezeit / sein Lob
 soll immerdar inn meinem Munde
 seyn. Ja: Nun lobe mein Seele psal. 103.
 den D E X X I / vnd vergiß nicht
 was er dir Gutes gethan hat / der
 dir alle deine Sünde vergiebet / ic.
 Sed nouem vbi sunt? Wo sind aber Luc. 17.
 die Neune? spricht Christus.

Mit dem worte aber / Eingebornen 10.
 Sohn / erhebet der H E X X I Christus /
 1. Die Liebe Gottes / 2. Sein verdienst /
 3. vnd den Trost / den wir an ihme haben
 sollen gewaltig / gleich als wolte er sagen:
 Wenn Gott viel Söhne hette / derer eines
 theiles er gerne wolte los werden / wie
 Babo

Historia. Babo ein fürnehmer Graf von Abensperg/
mit zweyen Ehegemahlen zwey vnd dreiß-
sig Söhne / vnd acht Töchter gezeuget/
welche zwey vnd dreyßig Söhne er Anno
1020. Henrico 11. dem Römischen Key-
ser / von deme er auffn Reichstag gen Ke-
genspurg gefodert ward / mit ernstem be-
fehl / es solte kein Herz / oder Adelsperson/
mehr denn einen Knecht mit sich bringen/
als ein groß Wunderwerck Gottes / lebens-
dig fürgestellt / Oder wenn ein Vater sonst
ein vngerahnten Kind hette / dessen er gerne
loß wer / weils ihme nicht folgen wolte / so
wer es kein wunder / Aber Nein: Gott hat
nur einen Eingebornen / gehorsamen / lie-
ben Sohn / noch gab er ihn der Welt.

**Sozome-
nus.** welche Sozomenus beschreibet: Als Key-
ser Theodosius in der Stadt Thessalo-
nicha vmb eines Auffruhrs willen / etlich
tausende Menschen / inn einem Yachorn
hinrichten ließ / daselbst waren vnter den
gefangenen zween Brüder / die da solten
mit gerichtet werden / derer Vater kam ge-
lauffen / vnd erbot sich selber für sie zu sterbē/
auch

auch alle sein Haab vnd Gut für sie zu ge-
 ben / Die Hauptleute erbarmeten sich vber
 ihn / vnd erleubeten ihme / er möchte einen
 vnter den beyden Söhnen erwehlen / vnd
 an seine statt tretten / für ihn den Todt lei-
 den / aber beyde köndten sie nicht erledigt
 werden / Denn die zal / so der Keyser bestim-
 met / müste erfüllet werden. Da wußte der
 Vater nicht welchen er wehlen solte / fiel
 erst diesem / bald dem andern Sohne vmb
 den Hals / herzt vnd küßet sie beide / köndte
 sich keines verzeihen / vnd treib es so lange /
 biß sie beide hingerichtet wurden. Dieser
 Vater hat zweene Söhne / vnd kan sich
 doch keines verzeihen / Gott aber hat nur
 einen einigen Sohn / noch dennoch hat er
 ihn für vns gegeben / auß rechter väterli-
 cher Liebe. Diese grosse Liebe hat Gott /
 vns armen Sündern / ohne zweifel / in des
 Patriarchen Abrahams opffer / mit seinem Gene. 22.
 Sohn Isaac / fürmalen wollen / deme er in
 seinem Herzen / weil er damit vmbgegan-
 gen / davon geprediget / daßer solche vnd
 dergleichen gedanken gehabt : Sihe / mein
 kind ist mir so lieb / daß ichs / wo es möglich
 were /

were/mit viel tausend Guldten lösen wolte/
vnd thut mir von natur herzlich wehe/das
ichs schlachten vnd vbergeben soll: So see
den Gott seinen Eingebornen Sohn nicht
auch lieb haben. Weil er dann denselben in
den schmehtlichen Todt des Creuzes giebet/
wie solte er denn nicht mich/vnd alle Mens
schen auch lieb haben/Vnd weil ihm Gott
damit bey der ganken Welt/wil einē gros
sen Namen machen/wil er auch zu ehren
nichts sparen/sondern so reichlich austheil
len vnd geben/das man hie vñ dort in ewig
keit davon zu singen/vnd zu sagen wisse.

2

Darnach erhebt er auch hiemit gewalt
tig sein verdienst/weil er nicht ein schlechter
Mensch/sondern auch Gottes eingebornen
Sohn ist/Den ein schlechter Mensch/wer
viel zu wenig gewesen/diē grosse Werck der
Erlösung des Menschlichen geschlechts zu
verrichten/So kan die Göttliche Natur
nicht leiden/viel weniger sterben.

1. Tim. 2. Weil aber Gott wil/das allen Menschen
geholfen werde/vnd zum erkentnis der
Warheit kommen/so ist ein Gott/vnd ein
Mittler/zwischen Gott/vñ den Menschen/
Nemo

Nemlich der Mensch Jesus Christus / der zugleich wahrer Gott / vnd wahrer Mensch ist / in welches Person / Göttliche vnd Menschliche Natur vereiniget ist / daß er zugleich mit Gott / vnd vns Menschen handeln / mitteln / beyde Parteyen wieder zusammen bringen / mit einander versöhnen / vnd vns Menschen selig machen köndte.

Darumb hat er müssen in Sanctum Sanctorum gehen / Den geheimen Rath vnd willen Gottes wissen / womit sich Gott habe wollen versöhnen lassen / Er hat müssen aller Menschen gedanken wissen / ihre Noht sehen / ihre Seuffzer vnd Gebet erhören / vnd auch wieder wenden können.

Desgleichen hat er müssen wissen / die List / vnd alle anschläge des Teufels vnd aller böser Menschen / ihnen in zeiten fürzbeugen / vnd seine Christliche Kirchen / für ihrem wüten vnd toben schützen können.

Er hat müssen können ertragen / die Sünde der ganzen Welt / vnd nicht darunter untergehen / sondern dafür völlig bezahlen / vnd gnug thun. Hat müssen
besten

bestehen / für dem verzehrenden Feuer des Zorns Gottes / für der gewalt des Teufels / des Todes / vnd des ewigen Verdammnis. In summa / er hat müssen allmechtig seyn / der ganken Welt vergebung der Sünden / ewiges Leben vnd Seligkeit erwerben / vnd zu wege bringen / welchs ein schlechter Mensch nicht hette thun können.

Acto. 20. Daher spricht der Apostel: Gott hat seine Gemeine mit seinem Blute erkauft.

Vnd dieser Person Verdienst mache dem handel ein groß Ansehen / des sich ein jeder Mensch billich rühmen / vnd sagen kan: Ich bin gewis / daß Gottes Sohns Blut daß Lösegeld ist / damit mir geholffen ist / das mir Gott der ewige Vater meine Sünde verzeihen wil / vnd wenn sie gleich Bluroht sein / sollen sie doch schneeweiß werden / denn wir sind versöhnet mit Gott / durch Christum / auff den wil er sehen / den lest er vns auch fürhalten / als den höchsten Trost / daß wir vns omb seines verdiensts willen / alles guts zu ihme ver-
sehen sollen.

Esai. 1.

Rom. 4.

So

So ist das wort Eingebornen
 Sohn / auch ein gewaltig zeugnis sei-
 ner vollkommenen Bezahlung / die aller
 Welt Sünde gar weit vbertrifft / welches
 dem Handel abermal nicht allein ein groß
 ansehen macht: sondern auch vns / vnd
 allen armen Sündern / einen herrlichen
 Trost giebet / Denn wenn diß Werck gleich
 ein Engel verbracht hette / so würden wir
 doch immer im zweifel stehen / ob auch ein
 Engel / für der ganzen Welt Sünde hette
 vermöcht gnug zu thun / Weils aber diese
 Person / welche zugleich wahrer Gott vnd
 wahrer Mensch ist / vollzogen / so dürffen
 wir wegen vollkommener Bezahlung für
 unsere sünde / keinen zweifel haben. Drum
 sagt er auch am Stamme des Creuzes
 das wort Consumatum est. Es ist voll-
 bracht / mit grossen Ehren / vnd wenn
 noch was an vnser Erlösung vnd Selig-
 keit gemangelt hette / es würde ihm Gott
 der Vater / mit so viel vñ mancherley wun-
 derzeichen am Himmel vnd Erden nicht
 außgeleutet / vnd damit so ein herrlich zeug-
 nis / seiner vollkommenen ewigen Versöh-
 nung

E

nung

nung vnd Bezahlung gegeben haben. Das
 1. Job. 4. von auch der Apostel saget: Wir haben
 gesehen/ vnd zeugen/ daß der Vater
 den Sohn gesandt hat zum Wey-
 lande der Welt/ vñ daran ist erschie-
 nen die Liebe Gottes gegen vns /
 daß Gott seinen einigen Sohn ge-
 sandt hat inn die Welt / daß wir
 durch ihn leben sollen.

Darvnt.

Gab) Dieses wörtleins müssen wir
 auch nicht vergessen / denn damit begreiffet
 er das ganze werck seiner Niedrigkeit. Wo-
 her gab er ihn: Aus seinem Vaterland vnd
 herligkeit / in diß Elend vnd Knechtschafft.
 Aus seiner gewalt in diese schwachheit. Aus
 seiner Ehre vnd schönheit / in diese schan-
 de vnd vngestalt. Aus seiner freude / in diese
 noht vnd trawrigkeit / ja ins rechte blutbad.
 Vnd kan der Vater zusehen / daß er für
 Matt. 26. grosser angst Blut schwitzet / vnd hören / daß
 er schreyet: Mein Gott / mein Gott /
 psal. 22. warumb hastu mich verlassen. Aber
 er dringet durch Sünde / Todt / Teufel vnd
 Helle / als der rechte Durchbrecher / vnd er-
 stehet am dritten Tage mit grossen Ehren
 wieder auff / fehret gen Himmel / setzet sich
 zur

zur Rechten Gottes seines himlischen Vaters / Vnd das ist der herrliche wunderbarre gang / welchen sonst keine Creatur zu thun vermocht / Davon der HERR Christus seinen Jüngern offte prediget / vnd spricht : Ich bin vom Vater außgegangen / vnd kommen in die Welt / wiederum verlasse ich die Welt / vnd gehe zum Vater. Nun aber gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat / vñ niemandt vnter euch fragt mich / wo gehestu hin. Johan. 16

Damit hat er sich vnd vns zu den größten Ehren vnd Herrligkeit bracht / denn er hat dadurch einen solchen Namen bekommen / der vber alle Namen ist / das sich im namen Jesu biegen vnd schmiegen müssen / alle der Knie / so im Himel / auff Erden / vnd vnter der Erden sind / vnd alle zungen bekennen müssen / daß Jesus Christus der HERR sey / zur Ehre Gottes des Vaters. Philp. 2.

Vns armen Sündern aber hat er diese Ehre angeleget / daß er vns dadurch mit seinem Vater versöhnet / vnd die Gnade vnd

E ij Hulde

- Hulde erlanget / daß wir mit vnserm Gebet einen freyen vnd sichern Zutritt zu ihm haben / bekommen auch in seinem Namen vergebung der sünden / vñ das ewige Leben.
- Acto. 10. Daher schreyet er vns gar freundlich zu:
- Joh. 14. Ich lebe / vñnd ihr solt auch leben. Vater / Ich wil / daß / wo ich bin / auch die meinen seyn sollen / daß sie meine Herrligkeit sehen.

Wie willig vnd gerne aber Gott vns seinen Eingebornen Sohn gegeben habe / das weisen die freundlichen Geberde / tröstlichen Wort / die er zu der zeit / als er vns seinen Sohn gab / gebraucht hat. Vnd da sehe man nur die Christnacht an / wie die Göttliche Liebe nichts anders / denn wie lauter Feuer gegen vns brennet / vnd alles sünckelt / die Engel predigen / singen vñnd klingen / mit viel tausent stimmen / hüpfen vnd springen für grossen freuden / seyn heer vnd froh / daß sie vns solchen Schatz antragen vñnd verkündigen sollen / vermahnen vns auch zu dergleichen Freude / vñnd ablegung aller Trawrigkeit / dergleichen sich die Göttliche Maiestat / so lang die welt gestanden /

standen/mit geberden freundlicher/lustiger
 vnd frölicher nicht erzeiget / als da er vns
 seinen Eingebornen Sohn gab. Hie wird
 gar vergessen des zornigen Worts/welchs
 Gott für der Sündflut zu Nocha spricht:
 Mich rewet das ich den Menschen *Gene. 6.*
 gemacht habe. Vnd weiter: Ich
 wil vertilgen von dem Erdboden/
 alles was das wesen hat / das ich
 gemacht habe. Sondern die Göttli-
 che Maiestat/ erzeiget sich allhie nichts an- *Simile.*
 ders/denn wie eine Mutter/ wenn sie ihrem
 Kindlein ein Semmel oder Apffel reichet/
 da lächeln sie einander drüber an / hüpfen
 vnd springen gegen einander / wenn die
 Mutter dem Kinde mit der Semmel/
 Hand vnd Herze köndte geben/ sie thete es
 mit allem willen / vnd niemand kan ihre
 brennende Liebe gegen dem Kinde / gung-
 sam außreden. Eben mit solchen freundli-
 chen geberden übergibt vns auch Gott der
 Vater seinen Eingebornen Sohn/
 wenn er mit ihm alle seine Gnade vber vns
 köndte außgessen / das thete er herzlich
 gerne/damit er beweiset/wie herzlich lieb
 er vns/

er vns/omb Christi willen/habe/wie gerne
er vns den Sohn/mit alle seinem verdienst
gebe vnd gönne/vnd gern sehe/das wir ihn
küsseten/vnd mit gegenliebe annemen/vnd
durch den Glauben an ihn/selig würden.

Du folget/wie wir den grossen schatz an
vns bringen sollen/durch was mittel wir in
ergreifen/vnd erlangen können. Nämlich:

ut des.

Auff das alle/die an ihn glau-
ben. Das wörtlein Alle/sollen wir für al-
len dingen gar wol mercken/vnd ein jeder
gewiß glauben/sein Name sey auch darinn
nen begriffen/wie dergleichen der HERR
Christus spricht: Kompt her zu mir
Alle/die ihr mühselig vnd beladen
seid/Ich wil euch erquickten. Wie
er denn auch seine Jünger abfertiget in die
Welt/mit dem Befehl/sie sollen lehren
Alle Völcker. Welchs ihme kein Christ
aus seinem Herzen soll reissen lassen.

g. d. d. in am

Die an ihn glauben) das ist Con-
ditio ordinis. Eben auff diese weise wil
Gott Alle Menschen selig machen/
nicht/das er wolle zeichen vnd wunder an
vns thun/sondern wir sollen an Christum
glaub

glauben/wo wir aber glaubē wolle/ so müs-
 sen wir Gottes wort mit fleiß hören/vnd es
 auch im herzen bewaren/Den der Glaube
 kömpt aus dem gehör Göttliches worts/
 darauff wir die Liebe Gottes des Vaters/
 die grosse Trew seines lieben Sohns Jesu
 Christi/vñ das Ampt vñ fleiß des H. Geis-
 tes/mit samlung vñ erhaltung der Christ-
 lichen Kirchen/erkennen lernen/vnd befin-
 den daneben/wie sich die ganze H. Drey-
 faltigkeit/omb unsere seligkeit mit grossem
 ernste annimbt/vñnd ein jedere Person der
 Gottheit das ihre darbey thut/vñ sich mit
 grossem fleiß bemühet/das wir möchtē selig
 werden/in dem der ewige Vater seinen ein-
 gebornen Sohn giebet/der Sohn auff des
 Vatern annuhten vnd begeren/für unsere
 sünde leidet vñ stirbet/vñ der H. Geist brin-
 get den schatz/durch die predigt des Euan-
 gelij in unsere Herzen/darauff vnser glaub/
 welchem der brauch der H. Sacrament zu
 hülff kömpt/gewaltig gestercket/sonderlich
 weñ wir dem wort Gottes nicht widerstres-
 ben/ sondern demselben folgen/vñnd den
 heiligen Geist/omb seine Gnade vñnd

Luc. 11.
 Rom. 10.

beystand anruffen / er wolle vns regieren /
 daß wir vns zu Gott bekehren / Busse thun /
 an Christum glauben / vnd selig werden.

Wie aber / wenn vorzeiten jemand das
 Gesetz Moisis vbertrat / mußte ohn alle
 barmherzigkeit des Tods sterben / Traun /
 viel ergere Straffe werden die verdienen /
 welche den Sohn Gottes verachten /
 vnd mit Füßen treten / Drum setzet auch
 der Herr Christus die Aduertatiuum,
 Wer nicht glaubet / der ist schon
 gerichtet / darumb / daß er nicht
 glaubet an den Namen des Ein-
 gebornen Sohns Gottes.

Luc. 9.

Es ist ja zu erbarmen / vnd hoch zube-
 klagen / weil Gott die Liebe ist / vnd seinen
 Eingebornen Sohn darumb in die Welt
 gesandt / die Sünder zur Busse zu ruffen /
 vnd selig zu machen / was verlohren war /
 vnd liebet die ganze Welt / heut derselben
 Gnade an / nicht allein den Frommen /
 sondern auch denen die verdampft werden /
 so ferne / daß er gerne sehen wolte / daß sie
 Busse theten / vnd selig würden / daß es
 ihme damit gehen solle / wie er vber die
 Jüden

Jüden klaget: Jerusalem / Jerusa-
lem / wie oft habe ich dich vnd
deine Kinder mit dir versamen
wollen / wie eine Henne / ire Keuch-
lin vnter ihre Flügel / vnd du hast
nicht gewolt / Luc. 19.

Vnd gehet hierinne zu / wie mit einem Simile.
Kranken / dem ein berühmter Arzt / weil
er gar tödlich krank wer / ein kräftig Lab-
sal brechte / vnd fürsetzte / vermahnete / er
wolte es zu sich nehmen / vnd sich damit
stercken / er aber wolte es nicht brauchen /
so würde es ihme auch keine Krafft geben.

Also lesst Gott seine Gnade der gan-
zen welt / die biß auff den ewigen Todt we-
gen der Sünden krank liget / durch Jesum
Christum / den bewehrten Arzt / des Hand
vnerkürket ist zu helfen / vnd allen schaz-
den heilen kan / Vergebung der Sünden /
vnd das ewige Leben / in der Predigt des
Euangelij / vnd rechtem brauch der hoch-
würdigen Sacramenten / als ein heilsam
vnd kräftig Seelen Labsal anbieten / vnd
fürsetzen / darinn wir für vnserer Seele ruhe
finden / welche damit gar außgeheilet vnd

E v

gesund

gesund werden kan / vnd schleufft niemand
 aus / Denn er spricht: Kompt her zu
 mir alle / die ihr mühselig vnd belad
 den seid / ich wil euch erquicken.
 Aber es fehlet nur an deme / daß sich die
 Menschen nicht recht darzu schicken / dies
 se angetragene Gnade mit wahrer Busse
 vnd rechtem Glauben nicht annemen wol
 len / davon wir die Freudigkeit am Tage
 des Gerichts haben möchten / vnd sagen
 1. Joh. 4.
 Rom. 5. könnten: Ist Gott mit vns / wer wil
 wider vns seyn.

Non periret

Nu kompt das Ende unserer Selig
 keit: Nicht verlohren werden. Wenn
 wir Gottes Wort gehöret / sind gleubig /
 vnd Tempel des heiligen Geistes worden /
 haben Busse gethan / vnd Vergebung der
 Sünden erlangt / so folget zweyerley nutz /
 den alle Gleubigen an Christum erlangen /
 Nemlich: 1. Sie sollen nicht verlohren
 werden / 2. Sondern das ewige Leben ha
 ben / Das ist ein tröstlich Wort / vnd Ende
 vnseres Glaubens / das wir hoch halten /
 vnd nimmermehr vergessen sollen / daß
 Gott der Vater im Himmel den HERRN
 Chris

Christum ansehen wil/ in welchem vers-
 borgen ligen/ alle schätze der weiß-
 heit vnd erkendtnis/ vnd wil ober alle Coloss.2.
 bußfertige Sünder auff ihre Beicht/ selbst
 die fröliche Absolution sprechen/ Du solt
 nicht verlohren werden.

Verloren werden aber heisset 1. Nie
 auff Erden einen zornigen Gott haben /
 2. Eines vnsehligen Todes sterben / 3. Am
 Jüngsten tage zum Gerichte aufferstehen/
 vnd ein schrecklich Urteil ober sich hören.
 4. vnd endlich ins hellische sewer geworffen
 werden/welchs gar schrecklich zu hören/ge-
 schweige denn im Herzen fühlen/ vnd mit
 der that zu erfahren ist. Vnd das verloren
 werden/ gehet mit den Gottlosen schon in
 dieser welt an/die haben an ihrem ende kei-
 nen trost/darüber sie gar vn Sinnig werden/
 sprechen ihnen selbst/wie Cain/den Himmel
 abe/ vnd weil sie dem Teufel gedienet/ loh-
 net er ihnen auch/ vnd reißt sie an den ort /
 dahin sie sich selbst verurtheilet haben/ vnd
 gehet ihnen wie armen Sündern/ die ge- Simile.
 fenglich eingezogen/ etliche tage sitzen müs-
 sen/ vnd darnach erst zum Tode verurtheilet
 vnd gerichtet werden. Also

Also werden die Gottlosen ins Francke
 Bette eingezogen / im Tode verurtheilet /
 im Grabe liegen sie bis auff den Jüngsten
 tag / wie in einem Befehgnis / da wird das
 Urtheil erequirt / vnd werden das Ver-
 lohren werden / bekommen / Welchs so
 eine erschreckliche Pein seyn wird / darüber
 nicht allein der reiche Mann klaget : son-
 dern dafür sich auch die Teufel selbst / mit
 zittern vnd wehklagen entsetzen / wie eine
 Historia bezeuget : Da auff dem Concilio
 zu Basel etliche gelehrte Leute spaceren
 gegangen / haben in einem Walde einen
 Vogel singen hören : O Ewig / ewig /
 ewig / welch eine lange Zeit ist das / welchs
 ohne zweifel ein Helligher Vogel ge-
 wesen ist.

Die lieben Alten haben die ewigkeit einem
 Berge verglichen / welcher / weiß er so groß /
 als die ganze Welt were / vnd ein Vögelin
 in tausendt Jahren einmal keme / vñ nur ein
 einig Körnlin davon wegtrüge / nach dem
 noch were Hoffnung / daß es einmal ein
 ende nemen würde. Aber das geschicht all-
 hier nicht / sondern es sol ohn ende wehren.

Es

Es ist wol selten ein Tag/das der Teufel das wörtlein Perceas, du bist verlohren/nicht auch den Gottseligen inn ihr Hertz scheust/sonderlich wenn sie in Creuz vnd Noht seyn/ vnd beten wollen/Siehe/du hast Gotte erzürnet/nu zürnet er wieder mit dir/schonnet er deines Leibes nicht/viel weniger wird er der Seelen schonen/so ist dein Glaube viel zu schwach/es ist vnmöglich das dir geholffen werde/du bist doch verlohren/das ist das scharffe schneidende Schwerdt des Teufels/damit er manche arme Seele gefehrlich verwundet/vnd ein betrübtes Hertz sehr krencket/Dawider können wir ihme mit nichts bessers widerstehen/als mit diesem Sprüchlein/vnd sprechen: Ich kans ja nicht in abrede seyn/das ich ein armer Sünder sey/aber die Liebe Gottes/die er der Welt in Christo anbeut/gehet mich gleichwol auch an/vnd der Sohn Gottes spricht ja/ich soll mit allen die an ihn glauben/nicht verloren werden/vnd wenn mich der HERR gleich tödten würde/so werde ich doch dessen keinen schaden nehmen/denn Christus ist mein philip. 1. Leben/

Job. 19.

Leben/vñ Sterben ist mein gewiß.
 Vnd ich wets / daß mein Erlöser lebet / der
 wird mich im Grabe nicht lassen / sondern
 auff den Jüngsten tag zum ewigen Leben
 aufferweckē. Helt er weiter an / was hilffts /
 du bist doch verlohren / so halt ihm die Ne-
 gatiua, die da stercker ist / als seine Affir-
 matiua, getrost für / vnd sprich mit gleubige-
 herken: Nicht verlore / nicht verlore /
 nicht verlore / spricht mein trewer Heyland
 Jesus Christus / sondern das ewige Le-
 ben haben / das gleube ich / vñ wil drauff
 selig werden / deñ die an den Sohn Gottes
 gleubē / dürffen sich für dem Verloren wer-
 den / nicht fürchtē / sondern sollen das ewige
 Leben haben / das ist / mit Gott ewiglich le-
 ben / Was aber das ewige Leben sey / bin ich
 vnd alle Engel / die doch darinne leben vnd
 schweben / auch mehr verstand haben / deñ
 wir Menschen / viel zu wenig / davon zu re-
 den / Der Prophet Esaias / welcher die herr-
 ligkeit des HERN gesehen / spricht: Es habe
 kein Auge gesehē / kein Ohr gehöret / könne
 auch in keines Menschen Herz kommen /
 was für eine Herrligkeit den Außerweleten
 Gottes bereitet sey.

Esai. 8.

Esai. 64.

Deßo

Desgleichen der hocheleuchte Apostel
 Paulus / der doch im dritten Himmel gewes-
 sen / vnd vnaußsprechliche ding gesehen /
 vnd gehöret / verstummet doch drüber / vnd
 bekennet desgleichen / er vermöge es nicht
 auszuredē / So viel aber Gottes wort besa-
 get: So ist das ewige Leben / oder die ewige
 Seligkeit / Gottes Angesicht beschawen / Apoc. 22.
 Darinne alle Gottselige Menschen / die in
 warem Glauben / vnd anruffung des Soh- Joann. 17.
 nes Gottes von dieser Welt geschiedē / wie
 derumb von Todten aufferwecket / von aller Job. 19.
 Sünde / vnd Erbsal erlediget / Gottes des Joann. 17.
 Vaters / Sohnes / vnd heiligen Geistes /
 aller heiligen Engel / vnd der ganzen hie- Esai 66.
 lichen Kirchen / gemeinschafft genießten /
 Gott selbst gegenwertig mit Augen sehen / Apoc. 22.
 sein Göttlich wesen vnd willen / den sie zu-
 vor in diesem Leben / durch einen Spiegel / in 1. Cor. 13.
 einem tunkeln Bort / erkennen / helle vnd 1. Cor. 15.
 klar / one einige vertunkelung anschawen /
 den Raht seiner Schöpfung / vñ Erlösung /
 die verursachen Göttlichs Rahts / vnd seiner
 wunderbaren Werck / genzlich erkennen / mit
 newem vnd Gottseligem Liecht / Weisheit /
 Gerech-

1. Cor. 15. Gerechtigkeit vnd Leben / von Gott selbst /
 Esai. 25. der bey ihnen wohnen / vnd alles in allem
 Esai. 65. seyn wird / erfüllet / von allem Unglück /
 Apoc. 21. trübsal / Kranckheit / Sünden / Tode / mühe
 vnd arbeit / trawrigkeit / kümernis / schmerz
 ken / furchte / zittern / weinen vnd sorgen er
 lediget / mit Gott frölich leben / vnd Gott
 den Vater / sampt seinem einigen Sohn /
 vnserm HERRN Jesu Christo / vnd Gott
 den heiligen Geist / mit vnaussprechlicher
 Freude vnd Wonne / von ewigkeit zu ewig
 keit / loben vnd preisen.

Diese Beschreibung des ewigen Le
 bens / ist vom HERRN Christo selbst / durch
 die Propheten vnd Apostel gegeben / dar
 auß wir hören / daß das ewige Leben ein sol
 cher Schatz vnd grosses Gut / von Won
 ne vnd Freude / Friede vnd Trost sey / dage
 gen die ganze Welt / mit aller ihrer Herr
 lichkeit / für nichts zu rechnen ist / wie Chri
 stus bezeuget: Was hülffe es einen
 Menschen / wenn er der gantzen
 Welt Güter zusammen brechte /
 vnd liede Schaden an seiner
 Seele. Darauff vns auch der HERR
 Chri

Christus weiset mit dem wörtlein Also/
 als wolte er sagen: Die ganze Welt were
 mit alle ihren Schätzen viel zu wenig/euch
 zu erlösen/wenn sich mein Himlischer Va-
 ter nicht vber euch/aus grosser Liebe erbar-
 met / vnd so ein stadlichs Gut / nemlich/
 seinen Eingebornen Sohn / drauff
 gewendet / welches mich deßgleichen nicht
 Gold oder Silber / sondern mein vnschül-
 diges Blut / damit ihr thewer erkaufft
 seid/kostet. 1. Pet. 1.

Darumb auch der Herr Christus /
 seine gläubige Christen/ad diem retribu-
 tionis, auff den Tag der vergeltung / als
 zu einer gemeinen ergekung / alles ihres
 Creuzes vnd widerwertigkeit / so sie vmb
 seines Namens willen haben leiden müs-
 sen/vnd ablohnung / ihres Glaubens/vnd
 aller guten Werck / weiset / vnd sie damit
 tröstet vnd erfreuet. Acto. 3.
Matt. 19.
Luc. 6.

Darauff sich auch alle gläubige Chri-
 sten herzlich gefreuet / darnach gesehnet/
 getrachtet vnd geseuffzet haben / das ist
 ihnen in ihrem Herzen wie ein güldener
 Berg gewesen / gegen welchem sie alles
 Unglück/ Psal. 73.

Unglück / Todt / ja die ganze Welt für nichts gehalten / wie Jacob saget: Ich habe den D e r x x z gesehen / vnd meine Seele ist genesen. So wol auch psal. 42. David: Wie sich ein Hirsch sehnet nach frischem Wasser / Also sehnet sich meine Seele nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schawe.

So seyn auch viel lebendige vnd todte Menschen / in vnd vber der Erden / welche umb dieses Trostes willen / durch den Glauben an Jesum Christum / mit grossen freuden ihr Leben beschlossen / vnd gesaget: Rom. 8. Ich halte dafür / das dieser zeit leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an vns soll offenbar werden. Hebr. 13. So schawet nu solcher Heiligen ende an / vnd folget ihrem Glauben / so werdet ihr sowol als jene / ewers Glaubens ende / nemlich / die Seligkeit / davon bringen.

Aus diesem kurzen Bericht sehen wir den grund vnserer Seligkeit / wie anfang / mittel vnd ende / inn diesem Sprüchlein / wie

wie auch in vnserm Christlichen Glauben
 so fein vberlein stimmet / Es bringet der
 H^{er} x^{ristus} vns dieselbe aus der
 Schoß seines allmechtigen Vaters / vñ zeis-
 get darneben an / es habe sie vns auch eine
 ewige Person erworben / vnd heut sie vns
 vmbsonst / aus lauter Gnaden an / die wir
 mit der Hand des Glaubens durchs ver-
 dienst Jesu Christi fassen / vnd wider alles
 vnglück vnd anfechtung feste behalten / da
 sollen wir unverlohren seyn / sondern das
 ewige Leben haben / daß also anfang / mit-
 tel vnd ende / wie in einem Circel vnserer
 seligkeit herum gehen / & finis ab origine
 pendet, vnd führet vnd bringet alle Glei-
 bige an den ort / da sie entspringet vnd her-
 kömpt / in die gewünschte vnd geglaubete
 Seligkeit.

Daraus wir nu gar viel schöner Lehren
 zu mercken haben / als :

1. Erstlich / Wer der rechte Gott sey /
 Nemlich / der Vater vnser H^{errn} Jesu
 Christi / den hie stehet klar / das Gott einen
 Eingebornen Sohn habe / den er inn die
 Welt gesandt.

S ij

2. Wie

2. Wie er gegen vns gesinnet sey /
Nemlich / daß er gar ein geneigtes väter-
liches Herz zu vns trage / vnd vns aus
herzlicher Liebe / seinen Eingebornen Sohn
geschenckt habe.

3. So ist auch hierinn begriffen / die
Summa der ganzen Bibel / darinn nichts
anders zu finden ist / als: Homo pecca-
tor. DEVS Saluator.

Luc. 10. 4. Wir sehen auch den vnterscheid /
zwischen Gottes / vnd des Teufels wercken /
Da ein Mensch von Jerusalem ge Jericho
gieng / vnd fiel vnter die Mörder / die ihn
schlugen / verwundten / lieffen sie ihn halb
todt ligen / vnd giengen davon / deme auch
weder Priester noch Leuit / ob sie ihn gleich
sahen / nicht helfen kundten / Aber das kan
der trewe Samariter nicht vbers. . . erk.
bringen / nimbt sich vnserer Noht vnd elen-
des trewlich an / heilet vns zu grunde aus /
Daß wir selig werden.

5. Auch haben wir hie gründlich zu
lernen / daß kein ander mittel vnter der
Sonnen ist / selig werden / denn allein
durch den Glauben an Christum.

6. Wit.

6. Wir hören auch/was wir für einen Mediatorem vnd Mittler haben/ Nemlich Jesum Christum/der zugleich wahrer Gott vnd Mensch ist / weil nu Gottes Sohn für vns gestorben / dessen Blutströpflein mehr werth ist / denn die ganze Welt / so ist unsere Seligkeit starck vnd gewiß gnug damit versichert.

7. Es wird auch hierinn gedacht des Artickels vom Jüngsten Gerichte / vom verdammnis der Vngleubigen/vñ vom ewigen Leben der Gleubigen.

8. Es werden auch in diesem Sprüchlein allerley Schwermereyen widerleget/ als die Türcken/ Jüden/ Arrianer/ die da leugnen/ Christus sey nicht Gottes Sohn/ da er doch hie / der Eingebohrne Sohn Gottes / genant wird. So wol auch die Papisten/ die da lehren / man müsse durch gute werck selig werden/ dagegen stehet allhie / der Eingebohrne Sohn Gottes / sey für vns gestorben/vñ alle die an in gleuben/ sollen nicht verloren werden/ oder ins Fegewer/ welchs wir den Papisten / das sie so gewaltig zu rühmen wissen / zum sonderlichen

lichen Labfal lassen wollen / kommen / sondern das ewige Leben haben.

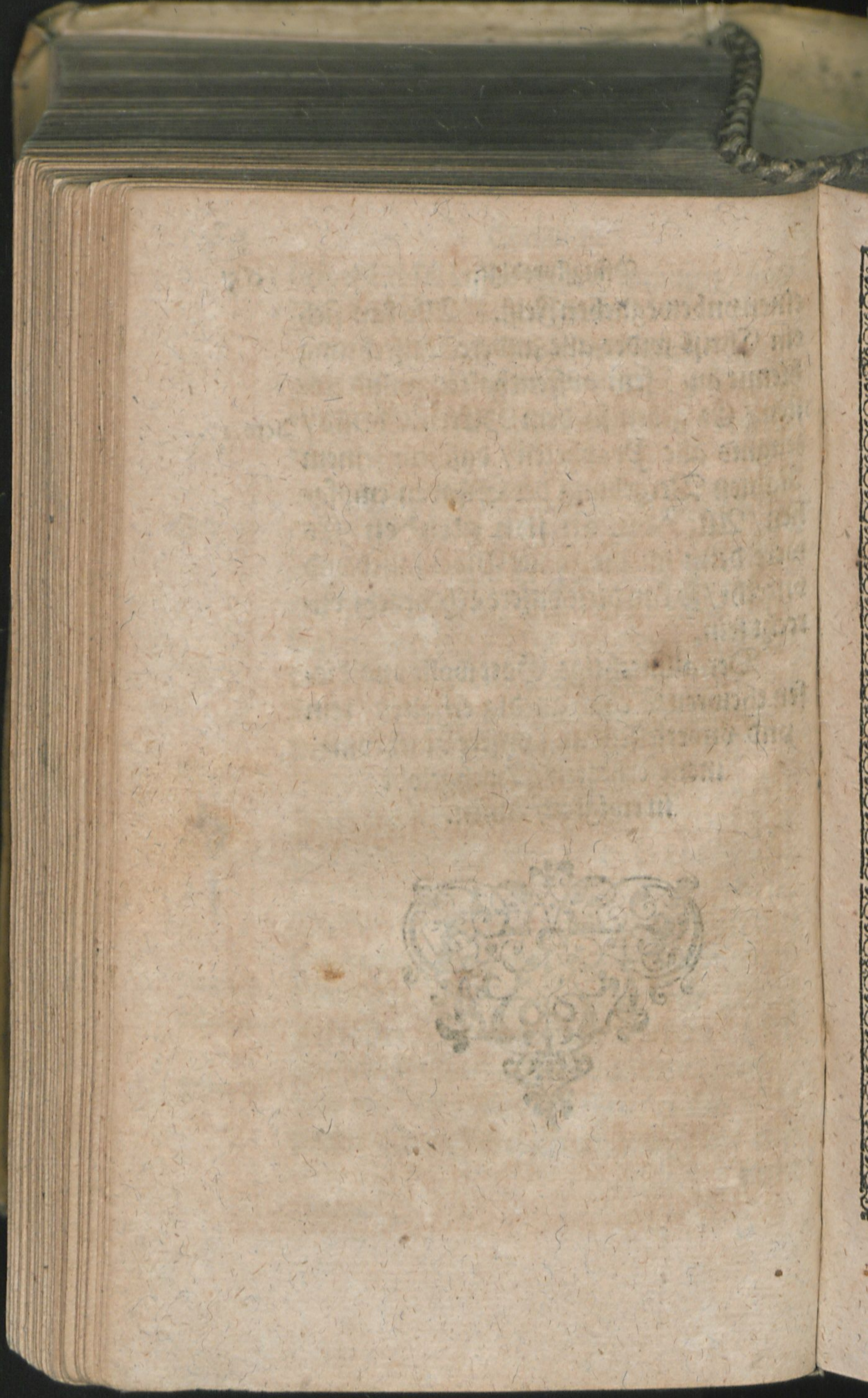
9. Endlich haben wir auch hierinn gewaltigen Trost / wider allerley ansechtung des Teufels / Zorns Gottes / vnserer Sünden / etc.

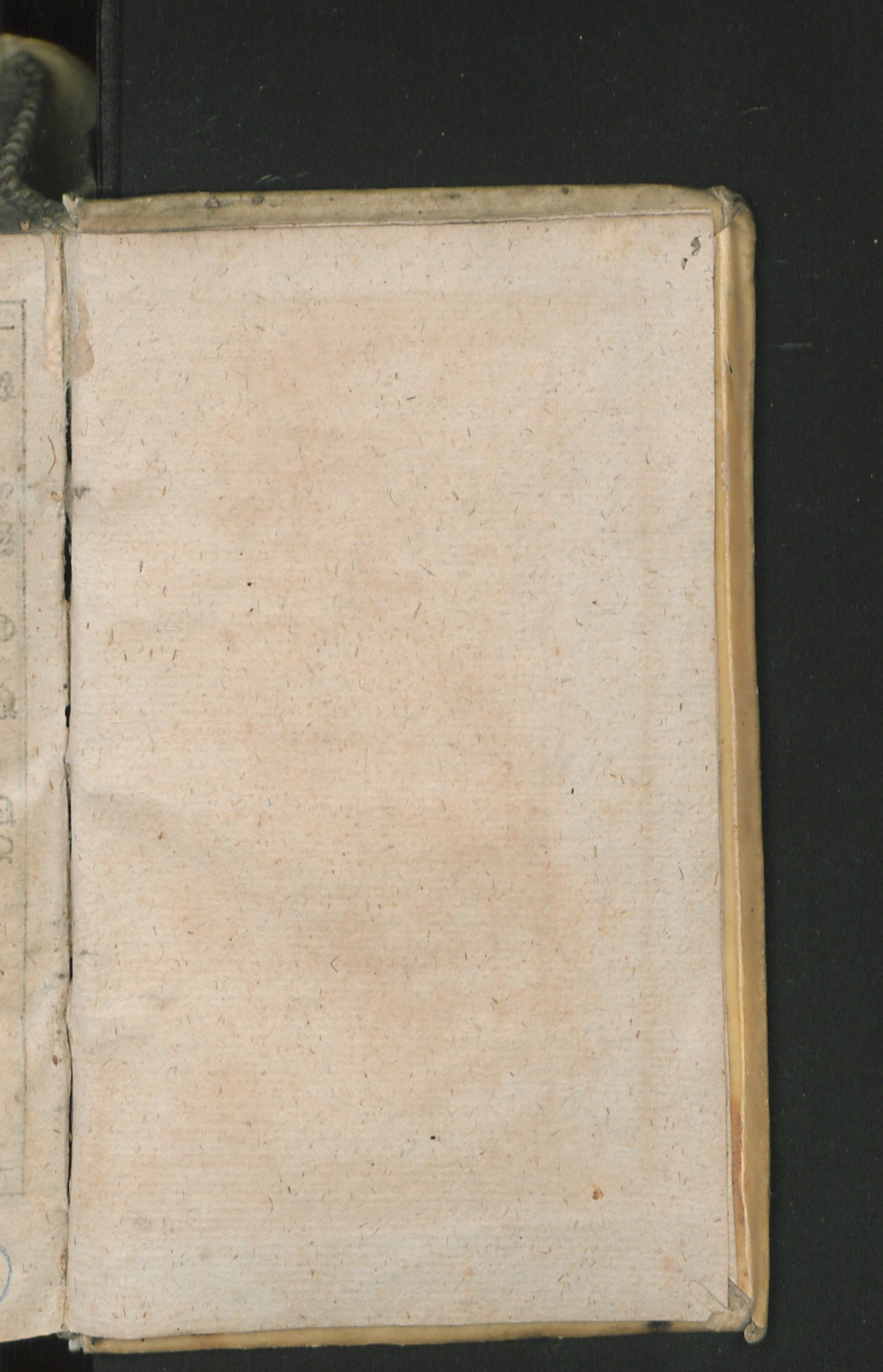
- Wenn sich der ewige Gott gleich selbst harte gegen vns stellte / wie Job klaget: Mutatus es mihi in crudelem, Du beweisest dich ja gar grausam vns barmhertzig / Wie der Patriarich Jacob / vnd auch das Cananeische Weib bes funde / sollen wirs vns doch nicht jren lassen / gedult haben vnd verhören. In silentio & ipe fortitudo vestra, Wenn ihr stille seid vnd hoffet / so werdet ihr starck sein / Er wird doch Kommen / vnd nicht aussen bleiben. Da können wir ihme seine eigene wort fürhalten / dein einiger Sohn / der hat mir verkündiget: Also hat Gott die Welt geliebet. Du hastu mir befohlen ich soll ihn hören / Eines gibt dem andern zeugnis / dein wort ist ja die Wahrheit / es kan nicht liegen / darauff verlasse ich mich / als auff einen
- Job. 30.
 Esai. 30.
 Zab. 2.
 Joan. 3.
 Matth. 3.
 psal. 25.

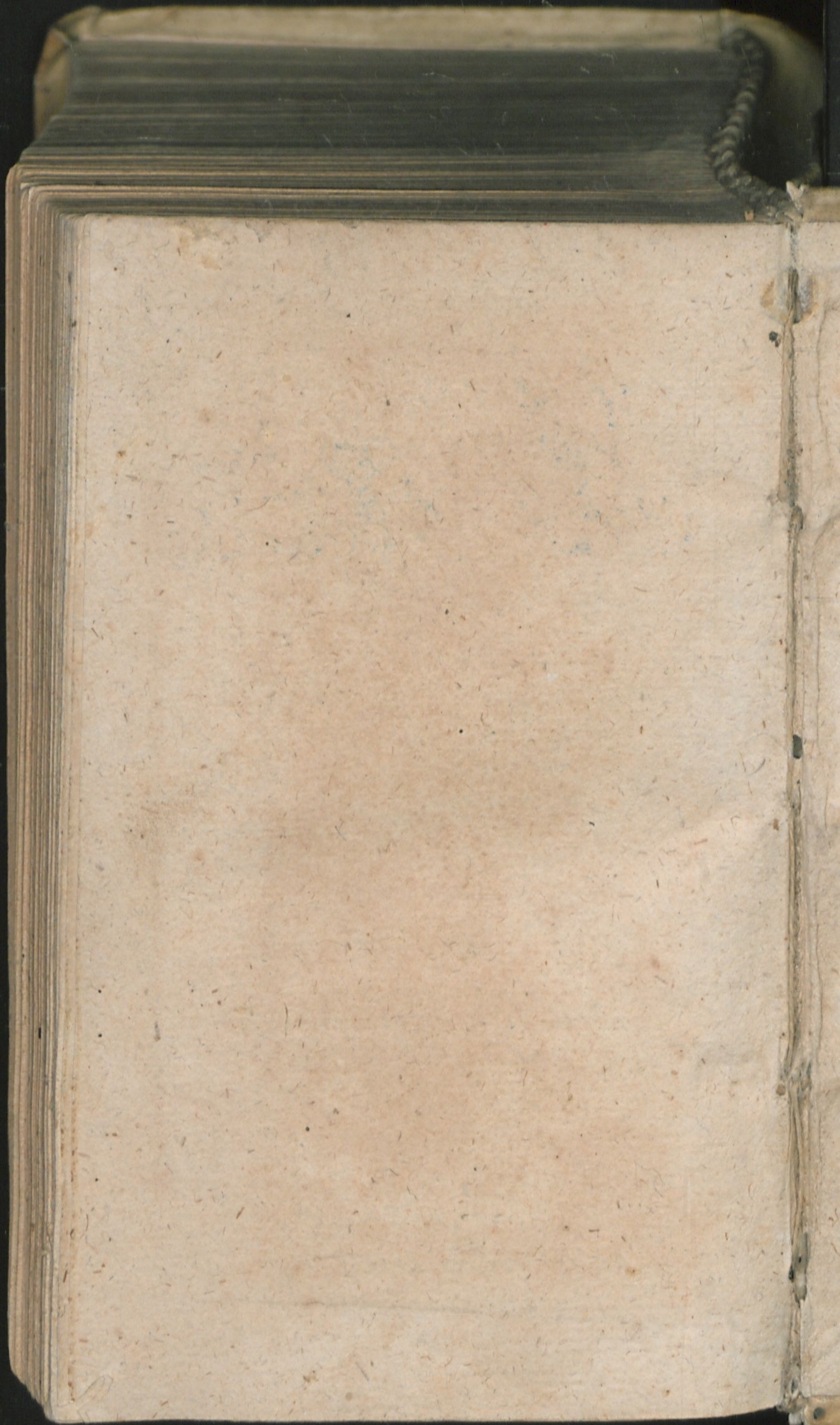
einen unbeweglichen Fels. Also kan sich
 ein Christ wider alle andere Anfechtung
 hie mit auch sein auffenthalten / vnd trö-
 sten / Es geben ja dem HERRN Christo / Acto. 10.
 zeugnis alle Propheten / das inn seinem
 Namen Vergebung der Sünden empfa-
 hen / Alle / die an ihn glauben / Es
 were denn nu die ganze Bibel falsch vnd
 vnrecht / so kan diese vnserere Lehre nicht vn-
 recht sein.

Der allmechtige Gott wolle vns dies
 sen thewren Schatz gnedig erhalten / rein
 vnd vnverfalscht auff vnserere Nachkom-
 mene erhalten / Hochgelobt
 in ewigkeit / Amen.









Fl 1856

f



ULB Halle 3
003 574 288

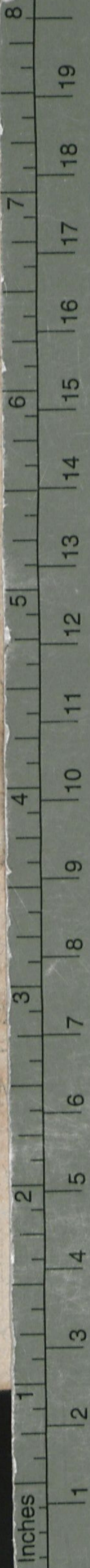


sb.

W 17







Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

3
the pre

en Trostrei

ch Christi/

n. 3.

die Welt ge

durch

im Leobergen

u Bertelsdorff

aben.

derlicher Lehr vnd

verfertiget.

th. I.

vnd ein theweres

us Christus in die

ber selig zumachen.



g/

Voigten/Buchh.

C. III.